

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Mai 2008 | 13. Jahrgang | Nr. 4

Schulpräsidium vorerst vakant



Mit der Wahl von *Martin Ruff* ist am Wochenende vom 26./27. April erst einer von zwei Gemeinderatssitzen besetzt worden. Für das vakant werdende Ressort

Bildung und Kultur hatte sich vorerst keine Kandidatin / kein Kandidat zur Verfügung gestellt. – Der zweite Wahlgang findet am 1. Juni statt.

Martin Ruff wurde mit 626 Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Bei 691 gültigen Stimmen lag das absolute Mehr bei 464. Die zurückgetretene Schulpräsidentin *Gaby Bucher* erzielte 58, Vereinzelte kamen auf 243 Stimmen. Mager war die Stimmbeteiligung: 18,39%. TP

Besichtigung der Baustelle «Unteres Gremm»

Am Samstag, 31. Mai, zwischen 9 und 12 Uhr, hat die Bevölkerung Gelegenheit, im Rahmen des «Tags der offenen Baustelle» das neue Alterszentrum, das *Haus Unteres Gremm*, zu besichtigen.

Als besondere Attraktion ist ein Musterzimmer eingerichtet worden. Dort informiert die Heimleitung über das künftige Wohnen im neuen Alterszentrum. Fachleute orientieren zudem auf einem Rundgang über die vielseitigen Aspekte des Baus.

Die Verantwortlichen laden alle Interessierten zur Besichtigung des grössten Bauvorhabens der Gemeinde ein. pd.

Nebetosse – und Allerlei im Mai

Wanderung an der Südostgrenze der Gemeinde – und Frühling allenthalben.

Die zweite Wander-Reportage «Nebetosse» führt uns zu Menschen und Naturschönheiten an der Südostgrenze der Gemeinde: Gern, Dietenschwendli, «Inseli», Schlössli, Goldibach (Seiten 4 und 5)... Die Tage für Wanderungen bei trockenem Wetter waren im April zwar selten – aber nun soll der Lenz doch endlich Einzug halten. Das Frühlingserwachen zeigt sich in zahlreichen Aktivitäten und aufkeimendem Dorfleben.

Für die Älteren: Der Spitex-Verein hat sein Dienstleistungsangebot erweitert. Über eine Neuorganisation der Altersheime berichtet der Gemeinderat. Für die Jüngeren: Diskutiert wurde die Problematik «Jugend und Alkohol»; die Jugendseite setzt sich mit der Jugendkriminalität auseinander; auf dem Landhausareal wird «de schnellscht Tüüfner» ermittelt.

Interessante Begegnungen ergeben sich nicht allein «nebetosse»: Als «Tüüfner Chopf» porträtieren wir die Therapeutin und Spitex-Vereinspräsidentin *Margrit Studer*. Die Teufner «Rössler» *Peter Zeller* und *Martin Wagner* beeindruckten am Offa-Jubiläumsumzug in St. Gallen. Zuguterletzt: An der Säntis-Tagung der SVP im Lindensaal ist ein abgewählter Bundesrat gefeiert worden – und: Was hat der neue «Mister Schweiz» mit Teufen zu tun...?

Zwei weitere Schwerpunktthemen sind lesens- und sehenswert: Die neue Folge «Entdeckt in Teufen» ist eine Art Liebeserklärung an die «Luschthüsli» im Dorf. Aus Anlass des Internationalen Jahrs der Kartoffel befasst sich unser Historiker mit «Tüüfner Herdepfel». – Nachrichten aus dem Dorfleben runden die Mai-Ausgabe ab. GL ■



Nebetosse-Wanderung: Blick auf die Liegenschaften Dietenschwendli und Gern. Im Hintergrund die «Eggen» mit der Waldegg. Foto: EP



Spitex
Erweiterte Dienstleistungen 7

Tüüfner Chopf
Margrit Studer, Spitex-Präsidentin 9

Podiumsgespräch
Jugend und Alkohol 11



Aus dem Gemeinderat
**Heime: Neue Organisation
Wasserreglement: Revision
Trinkwasser: Landkauf** 13–17



Sporte / Schule
**«De schnellscht Tüüfner»
Skilager der Mittelstufe** 19



Historisches
Teufner Kartoffeln 20/21

Gewerbe
25 Jahre Mettler + Tanner 23

**Grill-Treffpunkt beim «Anker»
Virtueller Single Golf Club** 25

Briefkasten
**Migros-Überbauung, Proporz
Landsgemeinde** 27

Jugendseite
**Jugendkriminalität:
Was machen unsere Politiker?** 29

Dorfleben 1
**Im Gedenken
Gratulationen** 31
32



Persönlich
**Mister Schweiz, alt Bundesrat
Neuer Jugendseelsorger** 33

Dorfleben 2
**Veranstaltungen, Kirche, Gewerbe
Vereine, Sport, Wettbewerb,
Zivilstand, Offene Türen in der
Paracelsus-Klinik, «Rösseler»** 34–40

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch
Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch
Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch
Monika Lindenmann-Leemann (ML)
ml@tuefner-poscht.ch
Sepp Zurmühle (SZ)
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 5, Juni 2008:
15. Mai 2008

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare

Entdeckt in Teufen: «Luschthüsli» (Pavillons)

Der Inventarisator berichtet aus seiner Tätigkeit für die Arbeitsgruppe, die das Bauinventar überprüft und anpasst (2. Teil).

Hierzulande sagte man ihnen «Luschthüsli». Ihre ursprüngliche Nutzung – wie muss man sie sich vorstellen? Vielleicht so: Nach einem heissen Tag sich hineinsetzen und den Sommerabend geniessen, mit den Kindern noch ein Spielchen machen oder gemeinsam ein Lied singen vor dem Zu-Bett-gehen: «Wir sitzen so traulich beisammen» oder «Hab oft im Kreise der Lieben...»

In Mode gekommen sind Pavillons in der Biedermeierzeit. Die Industrialisierung schritt voran, die Arbeitszeiten waren im Begriff, geregelt zu werden, und die Lücke dazwischen erhielt einen neuen Namen: Freizeit. Freizeit war zunächst ein Vakuum, das aufgefüllt werden musste. So traten denn auch flugs Angebote auf den Plan, abendfüllende Neuheiten bisher unbekannter Art. Zum Beispiel die Familienzeitschriften, welche bald wie Pilze aus dem Boden schossen und ab 1850 die Abendtische deckte; vorher waren es die Almanache. Dann die Dorfvereine, damals aufblühend und im Lauf des 19. Jahrhunderts eine ungeheure Bedeutung erlangend als Anbieter von allen denkbaren Freizeitinhalten. Und eben das «Luschthüsli» im Garten. Könnte es nicht aus dem gleichen Zusammenhang erklärt werden? Indem es entstanden wäre als Entspannungsangebot für die Zeit nach Arbeitsschluss im Betrieb? Hiess nicht die berühmteste aller Familienzeitschriften «Die Gartenlaube»? Jedenfalls zierten Gartenpavillons aller Art durch das



Vorne der Staketenzaun, die Gartenkugel, hinten der Brunnen, der Spalier – selbst das Kindervelo passt ins Bild. Fotos: Jost Kirchgraber

ganze 19. Jahrhundert hindurch jeden ordentlichen Bürgerhausgarten. Nach dem Ersten Weltkrieg sind sie verschwunden.

Die wenigen, welche es in Teufen noch gibt, sehen ganz verschieden aus. Der älteste steht im Gremm und ist ein richtiges kleines Häuschen mit Fenstern und Läden, talwärts auf Säulen ruhend, erbaut um 1820. Heute träumen sie vor sich hin, wie wenn sie war-

ten würden, irgendwie ohne recht zu wissen worauf. Aber brauchen sie überhaupt eine Nutzung? Sind sie nicht einfach hübsch und schmücken den Aussenraum wie ein niedliches Möbel? Kinder würden ein Gartenhaus wahrscheinlich immer noch lieben und zu benutzen wissen, wohl ebenso wie Trampolins und Klettergerüste.

Jost Kirchgraber, Inventarisator ■



Hier drin einen Tisch haben, einen Stuhl – und lesend alles rundherum vergessen.



Dieser ist ganz aus Eisen, filigran und von grösster Transparenz – der Garten wird zum Park.



Ein Puppenhaus – Zeit haben heute höchstens noch Kinder.

Nebetosse: Wiese, Bach und Wald – weiter Blick nach

Eine erholsame Wanderung an der Südostgrenze der Gemeinde – mit interessanten Begegnungen «bi leiige Lüüt».

Erika Preisig

Unsere Wanderung beginnt und endet in der Wetti. Von der alten Speicherstrasse, von Teufen her kommend, passieren wir das verfallende ehemalige Restaurant Pfauen und biegen rechts ab, Richtung Gern. Die beiden Heemetli liegen auf einer grünen Insel, umgeben vom Wald.

Im Gern

Bei *Elsy* und *Rolf Weiler-Tanner* ist alles schön und gepflegt. Rolf hat das Haus selber umgebaut, in seiner Freizeit, als er noch als Zimmermann in Wil gearbeitet habe, sagt er. Ja, 1995 hätten sie das Haus übernommen, erzählt *Elsy* und holt uns extra ein Glas Quellwasser vom Brunnen. «Das war die Erfüllung eines Traums», sagt sie, die hier aufgewachsen und nie von diesem schönen Fleck Erde losgekommen ist. Wo immer sie gewohnt habe, jedes Wochenende sei sie, später auch mit Rolf und ihrem Sohn *Frank*, nach Hause gekommen und habe den Eltern geholfen beim Heuen und auch sonst. Die Jahre sind ins Land gezogen und bereits kommen die drei Enkelkinder zu Besuch und bringen Leben ins Gern. Vor einem halben Jahr ist *Ernst Heierli* ihr Nachbar, ins Dorf gezogen und sie hätten ihn z'chorz, sagen sie. Wir plaudern noch über «Früener», beobachten die Spechte, wie sie an den selbst gemachten Futterballen picken und rufen die neuen Nachbarn zum Fototermin: *Elsy* und *Rolf Weiler* mit Grosskind *Nico* und *Monika Tobler* und *Raphael Hörler*. (1)

Jetzt geht es wacker obsi zur...

... Dietenschwendi

Es ist Vesper. *Heiri Fitzi* ist im Stall, seine Frau *Vreni* füttert die Hennen, die ganz aufgeregt tun, weil auch hier der Schnee endlich weg ist und sie auf die Wiese dürfen. *Heiri* ist als ältestes von acht Kindern hier aufgewachsen. Er erinnert sich gerne an die Schule im Töbeli. Und wie das kleine Schulhaus fast aus den Nähten platzte, mit den vielen Kindern, die am Sonntag zur Sonntagsschule kamen. *Vreni Fitzi* ist sich gewohnt, abseits zu leben. In Chli Bärenswil, wo sie herkomme, sei es ähnlich. Bis vor einigen Monaten wohnte auch Mutter *Fitzi* im Haus. Jetzt ist sie im Altersheim. *Heiri* bewirtschaftet den Hof in der vierten Generation. Sein Urgrossvater habe ihn 1876 gekauft, und einen schöneren Fleck Erde gäbe es kaum, sagt er. «Die Liegenschaft ist nachmittags-sönnig, an einem schönen Tag sieht man zu Rigi und Pilatus, und bis weit in den Abend hinein können wir bei Sonnenschein heuen.» Das ist gut, denn für die beiden, die alles ganz allein machen, gibt es viel Arbeit. 25 Kühe (auf dem Bild ist *Sima*), Schafe, Muttersauen und Mastkälber müssen besorgt werden, 18ha Land sind zu bewirtschaften. Jetzt sei er gopfriedstutz wieder nicht zum Striegeln gekommen und ge-



gessen habe er auch noch nicht, sagt *Heiri* und wir machen uns rasch auf die Socken. (2)

Durch die frisch gemistete Wiese geht's nochmals aufwärts. Aber keine Angst, wir werden nicht schmutzig, denn Heiri lässt jeweils freundlicherweise für die Wanderer einen grünen, ungemisteten Pfad frei. Nachahmenswert! Auf dem Strässchen gehen wir nach links Richtung Speicher und machen einen Abstecher...

... zum Inseli

Dieser idyllische Weiher wurde (Bild unten) einst angelegt als Wasserreservoir für die Bleicherei Baumann, unten in der Buechschwendi. Hier haben viele Tobel-Kinder schwimmen gelernt. Das *Inseli* gehört zur Dietenschwendi, mit 13.73 ha die grösste zusammenhängende Liegenschaft der Gemeinde. Sie wird von *Heiri Fitzi* bewirtschaftet.



Westen

Auf dem gleichen Weg kehren wir zurück, bis wir nach der Kurve das östlichste Haus Teufens, die «Sonnhalde» sehen. Wir biegen am Waldrand rechts ab auf einem angedeuteten Fahrweg und finden irgendwie hinunter zum Goldibach, wo es wildromantisch ist, ein Paradies für Kinder und Hunde. Wir entdecken Rohre, so genannte «Luegene», die aus dem Waldboden ragen. Das Wasser, das hier gefasst wird, gehört zum Quellgebiet Ost, das ein Viertel bis ein Drittel des Wasserbedarfs der Gemeinde deckt.

Wir überqueren den Goldibach und steigen auf angedeuteten Pfaden aufwärts durch den Wald zur Zürchers Weid. Oberhalb des Stadels kommen wir auf eine Fahrspur.

... zum Schlössli

Dass Astrida Salnajs gerne mit den Händen arbeitet, sehen wir schon am gepflegten Garten und an den selbst gemachten



Holzmännchen auf den Fenstersimsen des Häuschens. Dass es manchmal umständlich ist, so weit weg zu wohnen, macht ihnen nichts aus – im Gegenteil. «Ich bin auf dem Land – in Grüşch – aufgewachsen», erzählt sie. «Das ist auch nicht gerade der Nabel der Welt.» Astrida muss nur ein paar Kurven hinunter zur Arbeit fahren. Bei Robert Bischof, Sanitär, ist sie für Büro, Haushalt und Garten zuständig. Daneben bildet sie sich ständig weiter; vor kurzem wurde sie als eidg. Haushaltleiterin diplomiert und im Moment macht sie den Pflegekurs SRK. Für die 14jährige Tochter Virginia hat sich das Leben verändert, seit sie die Töffprüfung gemacht hat und sich nun selbständig bewegen kann. Im Sommer kommt sie in die Sekundarschule und später möchte sie etwas mit Kindern machen. Jetzt sucht sie einen Job als Babysitterin, weil sie den Kurs gemacht hat. (3)

Wir verabschieden uns und wandern wieder abwärts, vorbei an der Liegenschaft Bischofberger zum nächsten Haus...

... in die Rüti

Im Doppelhaus besuchen wir die Familien Vetsch und Willener. Es war vor neun Jahren, als Vetschs neue Mieter suchten. Der weite Blick nach Westen zum Dorf, die Ruhe, das gemütliche Haus und die gegenseitige Sympathie von Kindern und Erwachsenen zerstreuten die Bedenken der Willeners von wegen abgelegene, Winter, «nördig», die ihnen beim Anstieg auf dem steilen Strässchen gekommen waren. Und sie haben es nie bereut. In der Stube erzählen die beiden Frauen aus ihrem Alltag. Wenn man so nahe beieinander wohne, müsse man die richtige Mischung aus Nähe und Distanz finden, sagen sie. Das



Die Rundwanderung im Tobel Teufen. Plan:TP

sei ihnen gelungen. Der gemeinsame morgendliche Lauf mit den Hunden, das Sommerfest, das Auto, das man sich gegenseitig ausleiht... Vieles teile man, aber sonst gehe jedes seinem Tagewerk nach.

Die friedliche Atmosphäre hier oben spüren die Jugendlichen vom «Schlupfhuus», welche regelmässig Gabriela besuchen; und auch die erwachsenen und fast erwachsenen Kinder kommen so oft es geht nach Hause. Heute ist Sonntag, auf der Wiese weiden die Heidschnucken – 25 Auen mit ihren 41 herzigen schwarzen Jungen. Wir machen noch ein Foto von allen Rüti-Bewohnern: Judith, Leo und Joël Vetsch, Tochter Janine und ihren Kinder Mia und Eva (links); Gabriela, Stefan, Benjamin und Lena Willener mit Hund Stella. (4)

... und gehen durch die Wiese hinunter zur Wetti. Zum letzten Mal überqueren wir den Goldibach und sind wieder am Ausgangspunkt unserer erlebnisreichen Rundwanderung.

Fotos: Erika Preisig

Der 1. Teil der Reportagen «Nebetosse» ist in der Mai-Ausgabe 2005 der «Tüüfner Poscht» erschienen. ■



Neu: Spitex-Dienstleistungen bis 21 Uhr

Die Spitex führt einen Spätdienst ein und prüft – in Anlehnung an das Altersleitbild 07 – eine regionale Zusammenarbeit.

Die vermehrten Anfragen nach Einsätzen am Abend und die Rückmeldungen des Workshops zum Altersleitbild mit der Teufener Bevölkerung vor einem Jahr haben den Spitex-Verein Teufen veranlasst, die Ausdehnung der Dienstzeiten zu prüfen.

Ziele dieser Massnahme sind:

- Ältere und hilfsbedürftige Menschen sollen so lange wie möglich in ihrem vertrauten Lebensumfeld verbleiben können.
- Pflegende Angehörige werden mehr entlastet.

Stellenplan aufgestockt

Der Vorstand und die Leitung haben sich im Sommer/Herbst 2007 intensiv mit der Frage des Spätdienstes auseinandergesetzt. Eine Ausdehnung der Dienstzeiten um täglich zwei Stunden hat für den Verein vor allem finanzielle Konsequenzen. Eine Aufstockung des Personals ist die Folge davon. Nach Gesprächen mit dem Stiftungsrat der Hermine-Sturzenegger-Stiftung bezüglich der Finanzierung und nach den durchwegs positiven Rückmeldungen seitens der Stiftung und



Das Krankenpflegeteam des Spitex-Vereins Teufen freut sich auf die neue Herausforderung (von links): Sonja Nessensohn, Ingrid Büchel, Oliver Babic, Elisabeth Köppli; auf dem Bild fehlen Jacqueline Manser und Renata Fitze. Foto: GL

Leistungen des Kerndienstes Krankenpflege ab Mai 2008

Vormittag, 7–12 Uhr:

Vorwiegend Leistungen der Grundpflege

Mund- und Körperpflege – Hilfe beim An- und Auskleiden – Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen – Beine einbinden – Betten, lagern – Bewegungsübungen – Mobilisation – Dekubitusprophylaxe – Hautpflege – Medikamentenabgabe/Schmerztherapie oder Infusionen – Kontrollbesuche.

Nachmittag, 13.30–18 Uhr:

Vorwiegend Behandlungspflege

Messung der Vitalzeichen (Puls, Blutdruck usw.) – Richten von Medikamenten – Wundversorgung – alle Arten von Injektionen – therapeutische Massnahmen – Hilfe beim Baden oder Duschen – Bedarfsabklärungen bei den Kunden zu Hause.

Abend, 18–21 Uhr,

Spätdienstleistungen wie:

Hilfe beim An- und Auskleiden – Mund- und Körperpflege – Kompressionsstrümpfe an- und ausziehen – ins Bett helfen – Kontrollbesuche – Medikamentenabgabe, Schmerztherapie oder Infusionen.

des Teams wurde beschlossen, im 2008 den Spätdienst, vorläufig befristet auf zwei Jahre, einzuführen. Der Stellenplan wurde angepasst und um 60% in der Krankenpflege sowie 20% in der Hauspflege erhöht. Die Mitgliederversammlung im März 2008 hat ebenfalls das Budget 2008 mit den höheren Ausgaben im Personalbereich einstimmig genehmigt.

Die neu geschaffene Stelle konnte per April 2008 besetzt werden. Die Spitex Teufen wird ab Mai 2008 täglich während 365 Tagen im Jahr ihre Dienstleistungen bis 21 Uhr im Kerndienst Krankenpflege anbieten. Es werden jeweils am Vormittag von 7–12 Uhr und am Nachmittag zwischen 13.30 und 18 Uhr je zwei Personen, ab 18 bis 21 Uhr eine Person im Bereich der Krankenpflege unterwegs sein. Für den Spätdienst werden dieselben Tarife verrechnet wie für die Tagespflege.

Die Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen und Betreuungsaufgaben werden nach wie vor von Montag bis Freitag zwischen 7.30 bis 18 Uhr erbracht.

Der Spitex-Verein Teufen ist überzeugt, mit der Ausweitung in den Abend hinein, ein

wichtiges Angebot für die Hilfe und Pflege zu Hause, zur Entlastung der Angehörigen und einen Beitrag zur Kostendämmung im Gesundheitswesen zu leisten.

Roman John, Spitex-Leiter ■

Spitex-Verein Teufen, Alterszentrum, Krankenhausstrasse 44, Teufen (071 333 22 11; Fax 071 335 01 15; spitexteufen@gmx.ch)

Spitex als Alternative

Eine neue Untersuchung des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan), eine Organisationseinheit des Bundesamtes für Statistik, hält unter anderem fest, dass Spitex für Menschen, welche noch einigermaßen selbstständig sind, durchaus eine Alternative zum Alterspflegeheim darstellt. Mit dem tendenziell verbesserten Gesundheitszustand der älteren Bevölkerung wächst zudem die Kundschaft für die Spitex. Ein Ausbau der Spitex kann also auch zu einer wesentlichen Entlastung der Alterspflegeheime beitragen.

Durch die Leistungen der Spitex werden auch medizinisch kritische Situationen, die einen mittelfristigen Spitalaufenthalt erfordern, früher erkannt. Durch den vermehrten Einsatz der Spitex kann auch der Kostenanstieg in der stationären Langzeitpflege gebremst werden.

Margrit Studer: Eine Frau, die Menschen berührt

Die Arbeit mit den Händen fasziniert sie. Als Physio- und Craniosacraltherapeutin hilft sie vielen Menschen mit Problemen.

Monika Lindenmann-Leemann

Mit Gebell und Schwanzwedeln werde ich von Studers Familienhund «Salto» begrüsst. Nicht weniger herzlich fällt die Begrüssung durch *Margrit Studer* aus. Sie bittet mich ins gemütliche Wohnzimmer ihres Einfamilienhauses im Rütiholz und beginnt, aus ihrem abwechslungsreichen Leben zu erzählen.

Eine Frau, die nicht still steht

1961 in Winterthur geboren, zog Margrit Studer mit ihren Eltern 1975 nach Teufen, wo sie bis zum Abschluss der Maturität wohnte. Der Gesundheitsbereich und das Soziale interessierten sie schon immer. So stand der Berufswunsch «Physiotherapeutin» bald fest und sie absolvierte eine Ausbildung im Berner Inselspital. Es folgten einige Jahre Berufserfahrung und eine Zusatzausbildung als Atemtherapeutin. Doch damit war Margrit Studers Berufslaufbahn noch längst nicht zu Ende. Gemeinsam mit ihrem Mann Thomas, der nach einem Wirtschaftsstudium auch noch die Heilpraktikerausbildung abschloss, nahm sie als nächstes die Craniosacrale Osteopathie-Ausbildung in Angriff.

Präsidentin des Spitex-Vereins

Auch neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist Margrit Studer sehr engagiert. Ihre «soziale Ader» lebt sie im Dienste der Allgemeinheit aus: So ist sie seit sieben Jahren im Spitexvorstand und amtiert seit fünf Jahren als Präsidentin. «Die Spitex hat sich von einer Nachbarschaftshilfe und Gemeindepflege zu einem professionellen Betrieb entwickelt, an den hohe Ansprüche gestellt werden. Die Spitex übernimmt eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft», ist Margrit Studer überzeugt. Seit der Gründung der Wohnbaugenossenschaft Alterswohnungen Gremm im November 2007 engagiert sie sich auch als Vorstandsmitglied für das Betreute Wohnen.

Bleibt ihr nebst all ihren Aufgaben etwas Freizeit, füllt sie auch diese mit allerlei spannenden Aktivitäten: Sie liest sehr gerne, lernt seit längerer Zeit Spanisch, geht gerne ins Kino und Theater, malt regelmässig in einem Malatelier und pflegt ihren Garten mit viel Liebe.

Geplant hat Margrit Studer ihre Karriere nicht. «Sie ist gewachsen, alles hat sich so gefügt», sagt sie. Ihre Weiterbildung hat sie übrigens noch längst nicht abgeschlossen...

Familien- und Berufsfrau

1985 heiratete Margrit den Niederteufner *Thomas Studer*. Ein Jahr später kam Sohn *Michael*, zwei Jahre danach Tochter *Annina* zur Welt. Margrit und Thomas Studer leben ein nicht ganz alltägliches Familienleben. Sie und ihr Mann teilen sich die Arbeit, sowohl im wie auch ausser Haus. «Als unsere Kinder klein waren, gab es leider noch kein «Chäferfäscht» und auch keinen Mittagstisch. Unsere Rollenverteilung war mit einem grossen organisatorischen Aufwand verbunden», erzählt Margrit Studer.

Obwohl sie sich selber als begeisterte Familienfrau bezeichnet, ist sie froh, immer mit einem Bein im Berufsleben geblieben zu sein. 1991 konnten die Studers ihren Traum verwirklichen: Sie eröffneten im eigenen Haus eine Praxis für Physiotherapie und manuell orientierte Heilpraktiken. Vor sieben Jahren wurde ein Anbau realisiert und es entstand die «*Praxisgemeinschaft im Rütiholz*», in der Akupunktur, Yoga, Physiotherapie, Craniosacraltherapie, Meditation und Atemtherapie angeboten werden. Seit 1997 arbeitet Margrit Studer zusätzlich in einem Teilpensum als Kinderphysiotherapeutin in der Praxisgemeinschaft für Kinder und Jugendliche an der Engelgasse.

Arbeit mit den Händen

Wenn Margrit Studer von ihrer Arbeit erzählt, beginnen ihre Augen zu glänzen. «Die Arbeit mit und über die Hände fasziniert mich. Es ist unglaublich, wie fein man mit den Händen empfinden kann», schwärmt sie. Ihre Faszination für ihr «Handwerk» fin-



Margrit Studer in der Gemeinschaftspraxis in Niederteufen. Foto: ML

det sie nicht dort, wo sie nach «Schema X» arbeiten kann. «Es sind die komplexen Situationen, die erst mit der Zeit durchschaubar werden, die mir Kraft geben», sagt sie. Über die Berührung gelingt es ihr, etwas über die Geschichte der Menschen, die zu ihr kommen, zu erfahren. Margrit Studer schätzt es, sowohl mit Kindern als auch mit Erwachsenen zu arbeiten. Bei der Arbeit mit Kindern steht die Kreativität im Vordergrund. Immer wieder ist sie gefordert, über Spielsituationen die Kinder zu den entsprechenden Übungen zu führen. «Die Freude ist der Träger, damit ein Kind bei einer Übung mitmacht», erklärt sie. Bei den Erwachsenen geht es mehr um «reine Behandlungsarbeit». Da sind dann vor allem Fachwissen, Intuition und manuelles Gespür gefragt.

Nach ihren Träumen und Zukunftsvisionen gefragt, meint Margrit Studer: «Grundsätzlich bin ich im Einklang mit meinem Leben. Gerne würde ich aber irgendwann einmal eine Auszeit nehmen. Ich möchte den spanischen Sprachraum bereisen und einen Platz für das Künstlerische und Spirituelle in meinem Leben schaffen.» ■

Massnahmen gegen den Jugendalkoholismus

An einer Podiumsveranstaltung im KGH Hörli zum Thema Jugend und Alkohol sind Lösungsansätze diskutiert worden.

Rund 80 Jugendliche und Erwachsene haben am 22. April am Podiumsgespräch «Jugend und Alkohol» im Kirchgemeindehaus Hörli teilgenommen.

Der Teufner *Beat Marti*, Vater und Jugendarbeiter in Speicher, schildert einen krassen Fall aus seinem Berufsalltag. Ein junges Mädchen hat sich in einem Lager mit Freunden volllaufen lassen, bis sie 3,8 Promille Alkohol im Blut hatte. Nur knapp ging sie am Tod vorbei. Dies ist zwar ein Ausnahmefall und dennoch widerspiegelt er ein gesellschaftliches Problem. Jeder vierte 15-Jährige trinkt wöchentlich Alkohol, erklärt *Damian Calouri*, Leiter der Ausserrhoder Suchtstelle, an der Podiumsveranstaltung. Der 19-jährige *Dawid Meier* ist denn auch froh, dass Jugend und Alkohol thematisiert werden, doch er fügt an, man dürfe nicht die ganze Jugend zum Problem machen.

Drei Massnahmen für Teufen

Für erhitzte Gemüter sorgt der Jugendalkoholismus vor allem bei den Nachbarn des Jugendtreffs. Der Jugendarbeiter *Thomas Ortlieb Beck* relativiert: «Es ist frustrierend, aber einige Eltern betrachten den Jugendtreff als Kinderhort.» Diese Aussage bringt eine viel verbreitete Meinung an diesem Abend auf den Punkt: Nicht die Jugendlichen sind schuld am Alkoholismus, sondern die Erwachsenen. Hinschauen statt wegschauen,



Jugendliche und Erwachsene diskutieren das Problem Jugendalkoholismus. Foto: OF

lautet die Devise. Doch diese Ansicht ist so alt wie das Problem, und darum wurden in altersdurchmischten Gruppen drei konkrete Lösungsansätze für Teufen formuliert:

- Der 19-jährige *Dawid Meier* will zusammen mit Jugendlichen einen Ehrenkodex erarbeiten.
- Gemeinderätin *Ulla Wyser* wurde aufgefordert, zu prüfen, ob das Abfallproblem rund um den Jugendtreff mit mehr Altglas-Containern bekämpft werden kann.

■ Die dritte Massnahme betrifft Dich und Sie: Die Podiumsteilnehmer verlangen, dass in der «Tüüfner Poscht» monatlich ein Verhaltensmerkpunkt für Erwachsene und Jugendliche publiziert wird.

Darum sind wir auf Ihre Meinung angewiesen. Was können Sie unternehmen, um dem Gesellschaftsproblem Jugendalkoholismus die Stirn zu bieten? *Oliver Forrer*

Schreiben Sie an: Tüüfner Poscht, Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen, oder an redaktion@tuefnerposcht.ch. ■

Erstkommunion

Am 13. April wurde in der katholischen Kirche Erstkommunion gefeiert. 20 junge Teufnerinnen und Teufner empfangen zum ersten Mal das Sakrament der heiligen Kommunion. Nach dem feierlichen Gottesdienst stellten sich die Erstkommunikanten der Fotografen:

Cedric Amicabile, Nicole Bischofberger, Simon Flammer, Lucien Frei, Jan Gradenecker, Sandra Graf, Michelle Inauen, Ramon Inauen, Carolin Kirsch, Lukas Koller, Fabienne Kuhn, Delia Rohner, Milena Ruppenner, Alexander Sacchet, Maurice Schönenberger, Michelle Signer, Thomas Taveres Marinho, Lea Weibel, Lisa Zanni, Monika Zingg. Foto: kk ■





Das neue Teufner Altersheimangebot: die Häuser Bächli, Lindenhügel und Unteres Gremm (von links). Fotos: GL

Alters- und Pflegeheime: neue Organisation – mehr Stellen

Mit der Angebotserweiterung an Altersheimplätzen muss Leitungskonzept angepasst werden. – Acht neue Stellen geplant.

Die mit der Eröffnung des Hauses «Unteres Gremm» realisierte Angebotserweiterung von 34 auf 60 Altersheimplätze bedarf einer Anpassung des Leitungskonzeptes sowie der Schaffung von acht neuen Stellen.

Ausgangslage

Der Gemeinderat hat im September 2002 die Arbeitsgruppe «Planung Alters- und Pflegeheime Teufen» eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe hat in ihrem Bericht festgehalten, dass die Heime Alterszentrum, Alpstein und Bächli nicht dem heute gängigen Komfort entsprechen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben die Stimmberechtigten im Februar 2004 einem Projektierungskredit zugestimmt, der vorsieht, sich auf zwei Standorte

für die Alters- und Pflegebetreuung zu konzentrieren.

Im Abstimmungsedikt Februar 2004 ist man von 132 Heimplätzen, verteilt auf vier Standorte (Alterszentrum 34, Lindenhügel 39, Bächli 38, Alpstein 21), ausgegangen. Mit 69,5 bewilligten Stellen wurde diese Pflege- und Betreuungsaufgabe wahrgenommen. Mit der Reduktion der Standorte wurde dem Stimmbürger gleichzeitig eine betriebswirtschaftliche Optimierung versprochen.

Aktuelle Situation

Heute, vier Jahre später, zeigt sich die Alters- und Pflegeheimsituation folgendermassen:

- Das Haus «Lindenhügel» ist heute sowohl ein Alters- wie auch ein Pflegeheim, dies mit einem erhöhten Personalaufwand im Pflegebereich.
- Aufgrund kantonaler Vorgaben und arbeitsrechtlicher Vorschriften mussten für das Haus «Bächli» zusätzliche Stellen für die Nachtwache geschaffen werden.
- Der Technische Dienst (Hauswartung), die Wäscherei und die Küchendienste wurden zentralisiert und werden auf die neuen Strukturen abgestimmt.
- Seit zwei Jahren werden pro Alters- oder Pflegeheim bis zu zwei Lernende in den Bereichen Gesundheit und Betreuung ausgebildet; damit verbunden ist ein erhöhter Personaleinsatz.
- Es hat sich gezeigt, dass der Betreuung- und Beratungsaufwand für die Pensionäre und Angehörige stark zunehmend ist.
- Die vorgesehene Angebotserweiterung mit Wohngruppen für demente Bewohner erfordert einen Personalausbau. Abklärungen weisen einen zusätzlichen Bedarf von drei Stellen aus.

Die Angebotserweiterung von 34 auf neu 60 Plätze bedarf notwendigerweise auch einer Anpassung des Leitungskonzeptes. Für die Gesamtleitung (Verwaltung und Pflege) zeichnet bis heute *Gabriela Oezer* verantwortlich. Neu wird eine Pflegedienstleitung – wie bei anderen Häusern in dieser Grösse – geschaffen. Gabriela Oezer wird sich im Pflegebereich engagieren, die Stelle der Gesamtleitung wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

In Summe aller Faktoren fehlen für einen zeit- und pensionärgerechten Betrieb aller drei Heime insgesamt acht Stellen für den erwarteten Belegungsstand. Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und der Schaffung der beantragten zusätzlichen Stellen zugestimmt – dies mit der Gewissheit, dass ein Teil des zusätzlichen Personalaufwands mit dem erweiterten Pflegeangebot über die Pensionärpreise abgegolten werden kann.

Dieser Beschluss unterliegt gemäss Art. 8 lit. e Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum. Wenn mindestens 100 Stimmberechtigte dies innert 30 Tagen nach der amtlichen Bekanntmachung schriftlich verlangen, ist darüber abzustimmen. Das entsprechende Inserat ist am 9. April erschienen. *gk.* ■

Baurechtsvertrag für Betreutes Wohnen

Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen, dass gegen zwei Vorlagen – Baurechtsvertrag für Betreutes Wohnen und Erstellung und Betrieb einer Holzschnitzelhalle im Steineggwald – das fakultative Referendum nicht ergriffen wurde und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. *gk.* ■



Haus Alpstein wird Gruppenunterkunft

Im Leitbild 2004 / 2007 wurde die Umnutzung des Hauses Alpstein in eine Gruppenunterkunft bereits in Aussicht gestellt und terminiert. Verschiedene Arbeiten wurden zwischenzeitlich schon eingeleitet. Im Hinblick auf die Abstimmung sind auch Planungsarbeiten u.a. zur Kostenermittlung erforderlich. Den dafür notwendigen Planungskredit von 75'000 Franken hat der Gemeinderat genehmigt und – wie in der Investitionsrechnung budgetiert – freigegeben. *gk.*

Ressort «Betriebe und Sicherheit»: Neue Stelle

Der Gemeinderat hat die neue Organisation des Ressorts genehmigt und einer neuen Vollzeitstelle zugestimmt.

Mit der neuen Gemeindeordnung wurde das Ressortsystem eingefügt. Dabei wurde auf den bestehenden Strukturen basiert – mit einer Ausnahme, nämlich beim Ressort «Betriebe und Sicherheit». Dieses Ressort wurde neu geschaffen und musste strukturell und personell neu aufgebaut werden. Die Administration erfolgt durch die Reservationsstelle mit Zusatzaufgaben mit einer 50%-Stelle-Sachbearbeiterin.

Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass eine 50%-Teilzeitstelle bei weitem nicht ausreicht, um die Arbeiten termin- und kundengerecht zu bearbeiten. Zu viele tägliche operative Aufgaben und die direkte Führung der Hauswarte müssen deshalb – was in keinem anderen Ressort so ist – durch die zuständige Gemeinderätin erledigt werden. Die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben war nur dank deren grossem flexiblem Einsatz möglich; dies ist jedoch zukünftig nicht mehr vertretbar.

Mit der teilweisen Integration der Volkswirtschaftskommission in das Ressort Betriebe und Sicherheit sind neue Aufgaben zu übernehmen und zu bewältigen. Und mit der Übertragung von operativen Arbeiten sowie Führungsaufgaben als Entlastung der Ressortleitung ist eine Stellenvermehrung belegt. Neu vorgesehen ist auch eine vermehrte administrative und fachliche Unterstützung der Ressortleitung durch die Verwaltung.

All diese Fakten zusammengetragen, ergeben für das Ressort Betriebe und Sicherheit neu einen Personalbedarf von 150 Stellenprozenten. Das Sekretariat soll weiterhin als Teilzeitstelle mit 50% bestehen bleiben, die neue 100%-Stelle «Leiter/-in Betriebe» umfasst unter anderem die Führung von fünf direkt unterstellten Mitarbeitenden und ist für die Planung, Organisation und Überwachung des Amtes zuständig sowie für die Gewährleistung eines einwandfreien kundenfreundlichen Betriebes.

Der Gemeinderat hat die neue Organisation genehmigt und der Schaffung einer neuen Vollzeitstelle zugestimmt. Dieser Beschluss unterliegt gemäss Art. 8 lit. e Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum. Wenn mindestens 100 Stimmberechtigte dies innert 30 Tagen nach der amtlichen Bekanntmachung schriftlich verlangen, ist darüber abzustimmen. Das entsprechende Inserat ist am 9. April erschienen. *gk.* ■

Gratis-Abgabe von Robidog-Säckchen

Während den Büroöffnungszeiten können im Büro 1 der Einwohnerkontrolle gratis Robidog-Säckchen bezogen werden. *gk.* ■

17 Neuzuzüge – 38 Weggezogene

Im März haben sich 17 Personen angemeldet und 38 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.* ■

Handänderungen im Februar

Schoch Jörg Hermann, Nederteufen, an Regius Hans Ulrich, Wil: Grundstück Nr. 1810, 743 m², Plan Nr. 26, Vorderhausstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2011, Vorderhausstrasse 7, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Künzle-Stoot Albert, Nederteufen; Künzle-Stoot Ilse, Nederteufen, an Zarro-Schoch Reto, Teufen:

Grundstück Nr. 10414, Plan Nr. 14, Blattenstrasse 12b, Sonderrecht an 3¹/₂-Zimmerwohnung im Erdgeschoss nordwest (H 2), ⁴⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2147.

Burri-Haitzinger Erich, Dübendorf; Burri-Haitzinger Rosa, Dübendorf, an Rieser-Schmid Herbert, Wuppenau; Rieser-Schmid Sylvia, Wuppenau:

Grundstück Nr. 1296, 799 m², Plan Nr. 55, Gfell, Wohnhaus Vers.-Nr. 1422, Gfell, Gartenanlage.

immoFAIR AR AG, Waldstatt, an Vernier-Epper Elisabeth, Gossau:

Grundstück Nr. 11044, Plan Nr. 28/29, Grünastrasse 4, 4¹/₂-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 4.131, im 3. Ober-/Dachgeschoss links, ¹⁵⁷/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2464.

Solenthaler Ernst Erben, Teufen, an Solenthaler-Kleiner Rita, Teufen:

Grundstück Nr. 319, 578 m², Plan

Nr. 18, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 390, Hauptstrasse 27, Gartenanlage.

Studach-Hofstetter Paul, Teufen, an Studach Gnägi Katharina, Spiez: Grundstück Nr. 1053, 14'767 m², Plan Nr. 57, Lehn, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald;

Grundstück Nr. 2151, 2'471 m², Plan Nr. 57, Lehn, Wohnhaus mit Garage Vers.-Nr. 1124, Lehn, Gartenanlage, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche.

Studach-Hofstetter Paul, Teufen, an Studach-Buff Paul, Teufen:

Grundstück Nr. 75, 750 m², Plan Nr. 42, Bühlerstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 91, Bühlerstrasse, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche, ¹/₂ subjektiv-dingliches Miteigentum an Grundstück Nr. 74.

Risse Baumanagement AG, St. Gallen, an Stadler Roger, St. Gallen; Pizzigoni Stadler-Pizzigoni Tamara, St. Gallen:

Grundstück Nr. 11193, Plan Nr. 13, Untere Böhlstrasse 6, Wohnung Nr.

A1 Ebene 1, ³¹³/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2066.

Schweizer Burgess Katharina Erben, Nederteufen; Burgess Andrew, Nederteufen, an Burgess Andrew, Nederteufen:

Grundstück Nr. 10422, Plan Nr. 14, Blattenstrasse 10, Sonderrecht an 5¹/₂-Zimmer-Maisonettewohnung im Obergeschoss sowie 1. und 2. Dachgeschoss (I 3), ⁶¹/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2147

Boggian Gastone Erben, Teufen, an Boggian-Stabilini Giacomina, Teufen:

Grundstück Nr. 314, 250 m², Plan Nr. 17, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 386, Hauptstrasse 43, Gartenanlage.

Derungs-Flury Hans Rudolf, Kronbühl; Derungs-Flury Silvia, Kronbühl, an Schedler Klara Johanna, Herisau:

Grundstück Nr. 10195, Plan Nr. 12, Schlättliweg 1, Sonderrecht an 4¹/₂-Zimmerwohnung im 1. Obergeschoss Nord Haus A, ⁶⁴/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2070.

Mitgeteilt vom Grundbuchamt ■



Baubeginn für die Einfamilienhäuser an der Fadenrainstrasse.

Foto: GL

Ergänzungswahlen am 1. Juni

Bei den Wahlen für die Besetzung der Vakanzen im Gemeinderat und in der Geschäftsprüfungskommission ist das absolute Mehr erforderlich. Wird dieses nicht erreicht, findet am 1. Juni ein zweiter Wahlgang statt, bei welchem das relative Mehr entscheidet.

Wer am zweiten Wahlgang teilnehmen will, hat dies bis spätestens am Mittwoch nach dem ersten Wahlgang (30. April) der Gemeindekanzlei schriftlich und bis spätestens 24 Uhr mitzuteilen. *gk.* ■

Auflösung der Volkswirtschaftskommission

Im Rahmen der Diskussion zum Leitbild 2007–2011 wurden die seit 2002 bestehenden Strukturen überprüft, ob ein Optimierungsbedarf vorhanden ist. Dieser Prozess führt dazu, dass die Volkswirtschaftskommission auf Ende Amtsjahr per 31. Mai aufgehoben und die strategischen Arbeiten der Planungskommission und die operativen Arbeiten der Kommission Betriebe übertragen werden.

Eine Änderung ergibt sich auch bei der Sozial- und Vormundschaftskommission. Diese Kommission wird neu in «Sozialkommission» umbenannt und mit den Aufgabengebieten «Jugend-, Familien- und Altersfragen» ergänzt. *gk.* ■

Parkverbot beim Steinweg-Wendeplatz in Niederteufen

Der Steinweg – ab der Steinwischenstrasse bis zum Kehrplatz bei den neuen Reiheneinfamilienhäusern – wurde von der Einwohnergemeinde Teufen übernommen. Ge-



Musikschule Appenzeller Mittelland lud ein zu offene Türen – und Ohren

Mit erfrischenden Konzerten in der Aula und Minikonzerten sowie «Schnuppern» an den verschiedensten Instrumenten in den Klassenzimmern feierten die Musikschule Appenzeller Mittelland und zahlreicher musikalischer Nachwuchs am 12. April im Schulhaus Landhaus einen bewegten Tag der offenen Tür. – Unsere Bilder vermitteln Einblicke. *Fotos: GL* ■

mäss Art. 15 Baureglement sind nicht durchgehende Strassen in der Regel an geeigneter Stelle mit einem Wendeplatz für Lastwagen zu versehen. Dieser Wendeplatz ist vorhanden, kann jedoch seine Funktion aufgrund der parkierten Autos nicht erfüllen.

Mit Zustimmung der Kantonspolizei hat der Gemeinderat den Erlass des Signals

Nr. 2.50 (Allgemeines Parkverbot) mit Zusatztext «Kehrplatz freihalten» genehmigt und erlassen. Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung Beschwerde erhoben werden.

Die Signalisationspläne können während der Auflagefrist – seit dem 9. April – im Büro 23 der Gemeindekanzlei eingesehen werden. *gk.* ■

Rücktritte aus Kommissionen – Konstituierung

Innert der zweimonatigen Frist vor Ablauf des Amtsjahres Ende Mai 2008 haben folgende Personen ihren Rücktritt mitgeteilt:

Christina Ahrens Brändle, Grünaustrasse 1, als Mitglied der Heimkommission;

Andrea Inauen-Waldburger, Schönenbühlstrasse 715, als Mitglied der Heimkommission;

Doris Lehmann-Knupp, Egglistrasse 13, als Mitglied der Heimkommission;

Hans-Jakob Lanker, Hotel Linde, als Mitglied der Kommission Betriebe und der Volkswirtschaftskommission;

Georg Winkelmann, Ebni 1, als Mitglied der Kommission Betriebe und der Volkswirtschaftskommission;

Guido Burch, Weiherstrasse 8, als Mitglied der Sozial- und Vormundschaftskommission;

Urs Nef, Hauptstrasse 5, als Mitglied der Sozial- und Vormundschaftskommission;

Thomas Fütterer, Teufenerstrasse 192, als Mitglied der Volkswirtschaftskommission.

Der Gemeinderat dankt den Zurücktretenden für die geleisteten Dienste und ihren Einsatz für die Öffentlichkeit. Die politischen Gruppierungen werden eingeladen, der Gemeindekanzlei bis 9. Mai Personen mitzuteilen, die bereit sind, in Kommissionen mitzuarbeiten. Interessierte Personen ohne Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppierung können ihr Interesse direkt der Kanzlei mitteilen. Die Wahl der neuen Kommissionsmitglieder erfolgt am 27. Mai. *gk.* ■

Gemeindeverwaltung: Pikettdienst über die Auffahrt

Die Schalter der Gemeindeverwaltung bleiben – wie in den vergangenen Jahren – am Freitag nach der Auffahrt (2. Mai) geschlossen. Während der Zeit von Mittwoch, 15.30 Uhr, bis zum Wochenbeginn wird für die Meldung von Todesfällen ein *Pikettdienst* bereitgestellt.

Das *Bestattungsamt* ist an den Feiertagen und an Wochenenden jeweils von 10–12 Uhr und von 14–16 Uhr erreichbar. Nach dem Wählen der Telefonnummer 071 335 00 35 wird die Verbindung mit dem *Pikettdienst* hergestellt. *gk.* ■



Wasserreglement von 1990 muss revidiert werden

Die Revision des Wasserreglements mit Präzisierungen und Ergänzungen ist mit einer Anpassung der Gebühren verbunden.

Das heute gültige «Reglement betreffend die Wasserversorgung» stammt aus dem Jahr 1990. Im Jahr 2003 wurden nach der Totalrevision der Gemeindeordnung einige Neubennungen vorgenommen; auf eine Gesamtrevision wurde jedoch verzichtet. Eine Totalrevision des Wasserversorgungsreglements inklusive Tarif ist dringend notwendig (organisatorische Veränderungen, neue gesetzliche und fachtechnische Vorgaben, Beseitigung von Lücken und Unklarheiten, Sicherung der Finanzierung).

Inhaltliche Änderungen

Das neue Wasserversorgungsreglement lehnt sich in der Gliederung an das Musterreglement des Branchenverbandes der Wasserversorgungen (Schweizerischer Verband des Gas- und Wasserfaches SVGW) an. Das Musterreglement wurde in zahlreichen Punkten an die Teufner Verhältnisse angepasst.

Bei den meisten Ergänzungen gegenüber dem heutigen Reglement handelt es sich um Präzisierungen, die sich in der täglichen Arbeit der letzten Jahre als notwendig erwiesen haben: Definition von Aufgaben, Abgrenzung von Zuständigkeiten und Eigentumsverhältnissen, technische Vorgaben, genaue Abläufe und Fristen, etc. Im neuen Reglement sind nur wenige Bestimmungen aufgenommen worden, die von der bisherigen Praxis abweichen:

■ Die Kosten für den Bau von neuen Versorgungsleitungen für Baulanderschliessun-

Volksdiskussion

Der Gemeinderat hat den revidierten Reglementsentwurf genehmigt und zuhanden der Volksdiskussion vom 1. bis 31. Mai 2008 verabschiedet. Eine Kurzfassung mit den wichtigsten Änderungen, der Reglementsentwurf, das Tarifblatt sowie das noch gültige Reglement können bei der Gemeindekanzlei, Gemeindehaus, 2. Stock, Büro 23 bezogen oder unter www.teufen.ch abgerufen werden. Wer in der Gemeinde wohnt, kann zu Sachvorlagen, die den Stimmberechtigten zu unterbreiten sind, dem Gemeinderat schriftlich Anträge einreichen. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind eingeladen, von dieser Orientierung und Mitwirkungsmöglichkeit Gebrauch zu machen. Stellungnahmen und Anregungen sind bis spätestens 31. Mai 2008 schriftlich der Gemeindekanzlei einzureichen. *gk.*

gen sind neu von den jeweiligen Grundeigentümern zu tragen. Damit folgt die Wasserversorgung der Praxis, die bei der Erschliessung mit Strassen, Kanalisation und anderen Werken bereits angewendet wird.

■ Die Eigentums- und Finanzierungsregeln bei Hauszuleitungen werden für die ganze Hausanschlussleitung inkl. Anschlussstück an die Hauptleitung und Schieber vereinheitlicht.

■ Die Wasserversorgung stützt sich bezüglich Installationsbewilligungen zukünftig auf das allgemein zugängliche Register des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW) ab.

■ Die grösste Änderung betrifft das Fi-

nanzierungsmodell: Bezüglich Finanzierung besteht ein Handlungsbedarf, weil grössere Investitionen in die Anlagen der Wasserversorgung anstehen. Dies führt ohne Massnahmen zu einem Anstieg der Verschuldung. Das neue Reglement sieht deshalb eine Zweiteilung der Finanzierung vor:

1. Die Einwohnergemeinde Teufen als Eigentümerin der Anlagen der Wasserversorgung finanziert deren Bau und Erneuerung aus Steuermitteln und stellt diese Infrastruktur der Wasserversorgung zum Betrieb zur Verfügung.

2. Zur Deckung der Betriebskosten der Wasserversorgung erhebt diese von den Kunden wiederkehrende Benützungsgebühren.

Neue Gebührensätze werden angehoben

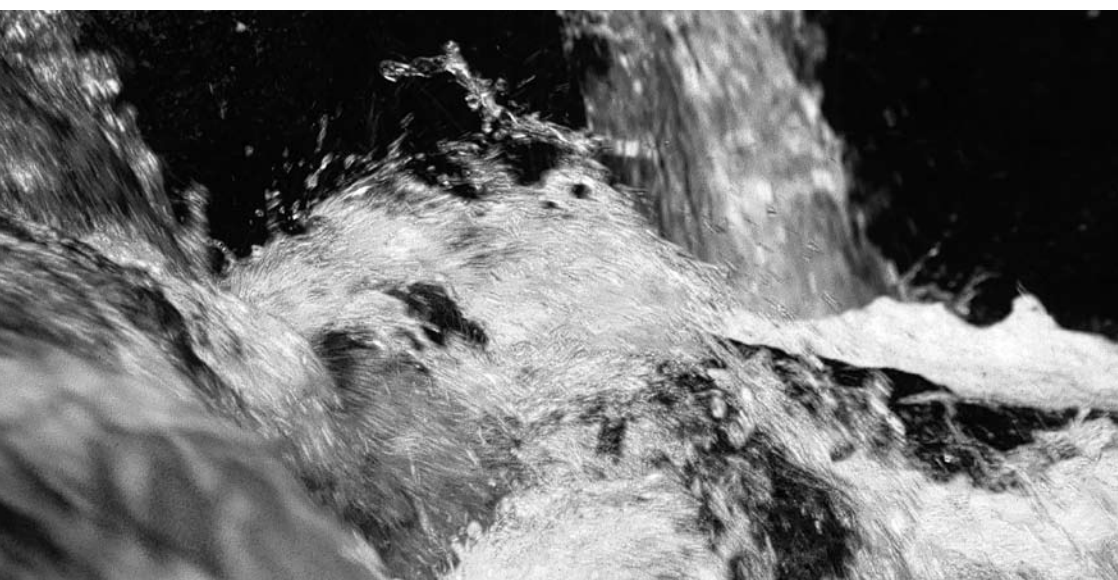
■ Die einmalige Anschlussgebühr wird neu auf die beanspruchte Leistung abgestimmt und anhand der effektiven Anschlussleistung und dem Löschwasserbedarf ermittelt. Die neuen Gebührenansätze werden gegenüber heute für kleinere Anschlussleistungen wenig, für grosse Anschlussleistungen deutlich angehoben.

■ Die jährliche Grundgebühr wird neu aufgrund der Zählergrösse bemessen und steht somit ebenfalls in einem Verhältnis zu der vom Kunden effektiv beanspruchten Leistung.

Für Einfamilienhäuser wird die Gebührenehöhe belassen, für grössere Verbraucher wird die Gebühr angehoben.

■ Unverändert beibehalten wird die mengenabhängige Verbrauchsgebühr aufgrund des effektiven Wasserverbrauchs gemäss Wasserzähler des Kunden.

■ Damit die Gebühren noch besser den effektiv beanspruchten Leistungen entsprechen, sieht das Reglement zwei weitere Gebührenarten vor, nämlich eine jährliche Feuerschutzgebühr für Liegenschaften, die nicht an die Wasserversorgung angeschlossen sind und nur den Feuerschutz der Wasserversorgung beanspruchen sowie eine Bereitstellungsgebühr für saisonale Wasserbezüger oder Bezüger mit grossen Leistungsspitzen (z.B. Sprinkleranlagen). *gk.*



Wasser – ein kostbares Gut. Foto: HS

Bodenkauf zum Quellschutz des Trinkwassers

Die Einwohnergemeinde Teufen hat in Speicher eine landwirtschaftliche Liegenschaft mit Trinkwasser-Quellen gekauft.

Seit 1901 besitzt die Einwohnergemeinde Teufen im Gebiet Almenweg, Speicher, ein Nutzungsrecht an drei Trinkwasser-Quellen. Der rechtliche Schutz der Quelfassungen mit insgesamt 34'321 m² erfolgt seit 2007 mit der vom Regierungsrat genehmigten «Schutzzone Almenweg». Mit der Unterstellung dieser Flächen wird die landwirtschaftliche Bewirtschaftung in hohem Masse eingeschränkt und auch bauliche Vorhaben können darauf nicht mehr realisiert werden.

Abklärungen der Umweltschutzkommission haben ergeben, dass die Wassergewinnung im Gebiet Almenweg zur Eigenständigkeit der gemeindeeigenen Trinkwasserversorgung beiträgt, die Trinkwasserversorgung in Notlagen sicherstellt und das Aufwand-/Ertragsverhältnis günstig lautet.

Dank dem Entgegenkommen des Grundeigentümers war es möglich, Verkaufsverhandlungen zu führen und zum Abschluss zu bringen. Die Einwohnergemeinde Teufen

hat – nach vorheriger Information des Gemeinderates Speicher – die landwirtschaftliche Liegenschaft GB Nr. 662 und die Waldliegenschaft GB Nr. 655 käuflich erworben. Der Gemeinderat Teufen hat den Kredit in der Höhe von Fr. 171 456.50 genehmigt und

freigegeben. Die Grundstücke werden dem Finanzvermögen der Gemeinde zugeteilt, d.h. es erfolgte eine Umlagerung von Bargeld in Liegenschaftswerte. Gemäss Art. 15 des Finanzhaushalts-Gesetzes unterliegen solche Verlagerungen nicht dem Referendum. *gk.* ■

Kunstrasenspielfeld: Sicherheitszonen

Sicherheitszonen auf der Ost- und Westseite im Landhaus werden korrigiert.

An der Abstimmung vom 25. November 2007 wurde ein Kredit von 1,243 Mio. Franken für den Ersatz des Naturrasens durch einen Kunstrasen bewilligt. Nach Abschluss des Baubewilligungsverfahrens wurde der Gemeinde vom Fussballverband mitgeteilt, dass die im Projekt vorgesehenen Sicherheitsabstände auf der Ost- und Westseite des Platzes nicht mehr den neusten Vorschriften entsprechen. Die Baukommission hat das Projekt überarbeitet und die Baubewilli-

gung dafür wurde nach Durchführung des Meldeverfahrens erteilt. – Das Ausmass des Spielfeldes erfährt keine Veränderung. Die Sicherheitszonen hingegen müssen auf der Ost- und Westseite um je einen Meter vergrössert werden. Dadurch bedingt ist eine Anpassung der ostseitigen Böschung und ein Felsabbau im südöstlichen Bereich notwendig. Trotz dieser Mehrarbeiten sollen die von den Stimmberechtigten genehmigten Kosten nicht überschritten werden. *gk.* ■

ARA: Versuche zur Schlammmentwässerung

Eine mobile Schlammmentwässerungsanlage soll das Klärschlamm-Volumen und die Entsorgungskosten reduzieren.

Die Entsorgung des nach der Faulung (Biogasanlage) anfallenden Klärschlammes kostet die Gemeinde Teufen jährlich über 100'000 Franken – Tendenz steigend. Einerseits nimmt das Transportvolumen laufend zu, weil der Schlamm immer «dünner» wird, auf der anderen Seite steht der Betrieb vor laufend steigenden Transportkosten.

Um dieser Kostenspirale entgegen zu wirken, werden nun Massnahmen geprüft. Im Rahmen dieser Abklärungen war Anfang April auf der ARA Mühltoibel für drei Tage eine mobile Schlammmentwässerungsanlage im Einsatz. Es wurden umfangreiche Versuche durchgeführt, mit optimalem Miteinsatz das Volumen des Klärschlammes weitmöglichst zu reduzieren. Ziel ist es, das Transportvolumen um ein Vielfaches zu reduzieren und damit die Entsorgungs- und Betriebskosten der ARA Mühltoibel zu senken.

In konkreten Zahlen ausgedrückt sollen

jährlich künftig statt 2000 m³ flüssiger noch 300 m³ entwässerter Klärschlamm nach Altenrhein zur Trocknung und anschliessender Verbrennung nach Untervaz transportiert werden.

Geplant ist die gemeinsame Anschaffung einer auf einen Anhänger oder in einen Container installierten Entwässerungsanlage zusammen mit dem Abwasserverband Bühler-Gais. Da sie auch auf weiteren Kläranlagen in der Region zum Einsatz kom-

men soll, können Stillstandszeiten und die Betriebskosten weiter optimiert werden. Die erzielten Resultate aus den Versuchen sind vielversprechend und das Interesse von Behördenvertretern und Betriebspersonal der Nachbar-Kläranlagen war gross.

Michael Stern, Betriebsleiter ARA ■

Die mobile Schlamm-entwässerungsanlage (rechts) in der ARA Mühltoibel; im Vordergrund der entwässerte Schlamm. Foto: mst.



«Landhaus»: Faszination Leichtathletik für Alle

«De schnellscht Tüüfner» wird am 11. Juni ermittelt; am 18. Juni findet der Mehrkampf «Erdgas Athletic Cup» statt.

Leichtathletik ist in Teufen im Trend, dies zeigen die steigenden Mitgliederzahlen bei den Jüngsten, der Schülerabteilung des TV Teufen. Mit zwei Anlässen möchte der TV Teufen die gesamte Jugend ansprechen.

«De schnellscht Tüüfner»

Am Mittwoch, 11. Juni, wird «De schnellscht Tüüfner» ermittelt. Auftakt bildet um 17 Uhr ein klassisches Leichtathletikeinlaufen, ab 17.30 Uhr werden Vorläufe in jedem Jahrgang einzeln gelaufen, anschliessend finden Finalläufe statt. Die Schülerkategorien umfassen die Jahrgänge 1993 und jünger; Jahrgang 1992 und älter starten bei den Erwachsenen. Die Laufdistanzen betragen je nach Alter 50–100 Meter.

Wer sich bis zum Montag, 2. Juni anmeldet, kann gratis teilnehmen; Anmeldungen am Wettkampftag bis 17 Uhr auf den Anlagen kosten 5 Franken. Den ersten drei pro Jahrgang winken Medaillen. Die ersten drei pro Jahrgang qualifizieren sich für den Kantonalfinal.

Zur Krönung eines «grossen» Meetings gehören Staffelwettbewerbe, dies soll auch

beim schnellsten Teufner so sein. Hier können Schulklassen teilnehmen. 5–10 Laufende, Mädchen oder Knaben, einer Klasse teilen sich eine 400-Meterrunde auf.

Athletic Cup

Leichtathletik gehört zu den vielseitigen Sportarten. Dies kann mit dem Erdgas Athletic Cup am 18. Juni ausprobiert werden. Nebst Sprint kann zwischen Hoch- oder Weitsprung ausgewählt werden. Beim Werfen besteht die Auswahl zwischen Kugel oder Ball. Sprint, Sprung und Wurf werden als Mehrkampf zusammengezählt und rangiert. Auch hier kann ab Jahrgang 1993 und jünger jahrgangswise gestartet werden und den Besten winken wiederum Medaillen und Diplome als Erinnerung.

Start zum «schnellschte Tüüfner».

Archivbild: zVg.

Anmeldungen bis zum Montag, 9. Juni, sind gratis. Mit 5 Franken Startgeld kann man sich am Wettkampftag nachmelden. Sieger und Teilnehmende mit hohen Gesamtpunkten qualifizieren sich für den Kantonalfinal vom 24. August in St.Gallen.

HK

Anmeldeformulare für beide Anlässe können bei den Klassenlehrenden oder beim Eingang zur Sporthalle Landhaus bezogen werden. Auf den Homepages der Schülerabteilung <http://www.tvteufen-schueler.ch/> und www.tvteufen.ch können ebenfalls Ausschreibungen und Anmeldeformulare bezogen werden. Auskünfte erteilt Hans Koller (kollerh@bluewin.ch/ 071 333 47 38, 079 284 83 34). Anmeldungen an René Boner, Bleichweg 4, 9053 Teufen, oder meetings@tvteufen.ch.



Skilager der Mittelstufe Niederteufen in Celerina

Vom 10.–14. März haben 68 Kinder und 14 Leiter/-innen ein abwechslungsreiches Ski- und Snowboard-Lager erlebt.

Die Mittelstufe Niederteufen durfte bei durchgezogenen Wetter- und Schneebedingungen eine unfallfreie Woche in Celerina verbringen. Die 68 Kindern und 14 Leiter/-innen wohnten in der Inn-Lodge, einer sehr modernen, etwas ausserhalb des Dorfs liegenden Jugendherberge.

Das Programm bestand tagsüber aus Skifahren und Snowboarden. Auf dem grosszügigen und gut präparierten Pistenangebot des Gebietes Corviglia wurde täglich gefahren. Auch die Funpiste bereitete Freude. Während der Woche wurde viel gewandert und geplaudert, Tiere beobachtet, gespielt und

gesungen. Zwei Museumsbesuche, Schneeskulpturen bauen, die Standseilbahn-Fahrt auf den Muottas Muragl, ein Ausflug ins Hallenbad von Pontresina und eine Turnstunde in einer gemieteten Halle lockerten das Programm auf. Alle blicken auf ein erfolgreiches Lager zurück. MB



Erinnerungsbilder der unvergesslichen Schneesporttage in Celerina. Fotos: zVg.

Tüüfner Erdepfel – Anmerkungen zum Jahr der Kartoffel

1960 sind im Westteil der Gemeinde Teufen noch 40 Aren Kartoffeln angebaut worden.



Kartoffelernte im Anbauwerk Hohl in der Buche, September 1944. Die Körbe stammen von der Firma Walser in Wald AR.

Thomas Fuchs

Die Vereinten Nationen (UNO) haben das Jahr 2008 zum Internationalen Jahr der Kartoffel erklärt. Damit wollen sie das Bewusstsein für die Bedeutung der Kartoffel als wichtiges Nahrungsmittel schärfen. Denn die sättigende Knolle enthält viel Vitamin C und Kalium und kann so Mangelernährung ausgleichen. Im Folgenden wird versucht, Spuren des Kartoffelanbaus im Appenzellerland, speziell in *Teufen*, nachzugehen.

Schwieriger Start in der Schweiz

Nach Mais, Reis und Weizen ist die Kartoffel heute weltweit die viertwichtigste Kulturpflanze. Es gibt etwa 5000 Sorten, die überall auf der Welt gedeihen – sei es knapp über dem Meeresspiegel oder in einer Höhe von 4700 Metern.

In den Hochanden Südamerikas wird die Knollenfrucht seit über 6000 Jahren kultiviert. Spanische Eroberer und englische Seefahrer brachten sie in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Europa, wo sie durch Söldner, Glaubensflüchtlinge und Handwerker verbreitet wurde. 1596 verlieh ihr der Basler Arzt *Caspar Bauhin* den wissenschaftlichen Namen *Solanum tuberosum*.

Vorerst wurde der mit vielen Vorurteilen behaftete Erdapfel in Europa nur als Zier- und Gartenpflanze gehalten. Der erste landwirtschaftliche Anbau in der Schweiz ist im Voralpen- und Alpengebiet belegt (1697 Glarus, 1716 Entlebuch, 1717 Graubünden).



Schülerinnen bei der Kartoffelernte, um 1944. Fotos: Ortskundliche Sammlung Teufen, Nachlass Hans Bosshard

Im Jura erfolgte die Einführung um 1750, im Mittelland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Einen Verbreitungsschub brachten die Hungerkrisen von 1770/71 und 1816/17. Im 19. Jahrhundert etablierte sich die lange als Speise der Armen verunglimpfte Knolle dann definitiv als Grundnahrungsmittel.

Einführung im Appenzellerland

In Appenzell Ausserrhoden waren die «Erdapfel» seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt. Ihr Anbau nahm aber keine grossen Ausmasse an. Selbst die verheerenden Hungersnöte von 1771/72 und 1816/17 zeigten, trotz obrigkeitlichen Zuredens, kaum Wirkung. Die Einfuhr aus dem Rheintal und dem Bodenseegebiet wurde vorgezogen. Obwohl die Gemeinden Herisau, Bühler, Speicher und Trogen das Kartoffelpflanzen durch die Abgabe von Saatgut förderten, konnte um 1800 nur etwa ein Drittel des Eigenbedarfs gedeckt werden.

In Appenzell Innerrhoden scheint die Kartoffel im Zuge der Hungersnot von 1771/72 den Weg auf die Teller der breiten Bevölkerung gefunden zu haben. Jedenfalls wurde sie ab 1772 regelmässig in Mandaten erwähnt. Die Regierung versuchte auch, zum

Gefahr Colorado-Käfer

«Da der Kartoffelkäfer in der Gemeinde Herisau bereits gefunden wurde, sollen auch unsere Pflanzler in unserem Lokalblatt aufmerksam gemacht werden, damit sie ihre Felder stets kontrollieren. Es wird Anregung gemacht, ob die Kontrolle der Kartoffeläcker durch die Schüler unter Aufsicht der Herren Lehrer gemacht werden soll. Solange der Colorado-Käfer in unserer Gemeinde noch nicht gefunden wird, soll die Aufsicht durch die Landwirte selbst geschehen. Das Bespritzen der Kartoffelfelder hat der Landw. Verein übernommen, jedoch wurde diese Arbeit wieder um einiges verzögert, indem die für diese Arbeit bestimmte Person plötzlich einrücken musste.» (Auszug aus Protokoll Anbaukommission Teufen, Juli 1941).

Der Schädling stammte aus Nordamerika und kam 1937 in die Schweiz.

Eigenanbau zu motivieren. 1799 veröffentlichte der Arzt und Sanitätsrat *Johann Nepomuk Hautle* (1765–1826) den eindringlichen Aufruf «Erdäpfel zu pflanzen». Er sah darin das wirksamste Mittel zur Linderung der durch die Knappheit und die hohen Preise der Lebensmittel verursachten Not. Er beschrieb detailliert die verschiedenen Sorten und die Methoden des Anbaus und schloss mit den Worten: «Lieber Landmann! lass dir diese Anleitung wohlgefallen, und nimm Schaufel und Haue in die Hand, und Gott wird sich freuen, und den Hunger von dir und deinen unschuldigen Kindern abwen-

den. Die Vermöglichere werden die Armen hoffentlich mit Geldvorstreckung zum Ankauf des Saamens gerne unterstützen.»

Teufen

In den Ausnahmejahren 1941 bis 1945 wurde im Zuge der so genannten Anbauschlacht auch in Teufen der Ackerbau massiv ausgeweitet. Zwischen 4 und 5 Prozent der Kulturfäche mussten dafür bereitgestellt werden. Die Gemeinde schaffte unter anderem einige Pflüge und Eggen, eine Motorseilwinde mit Bergpflug und eine Dreschmaschine an. Für die Benutzung des speziellen Kartoffelpfluges waren 30 Rappen pro Stunde zu bezahlen. Unbemittelten kam man entgegen.

Gut 3000 Aren wurden mit Kartoffeln bebaut, teils für den Verkauf, teils für den Eigenbedarf. Einige Skeptiker befürchteten zunächst, es würde im Herbst 1941 «eine Kartoffelschwemme» geben und man würde die Knollen «nicht an den Mann» bringen. Die kommunale Kriegsfürsorgekommission begann im Oktober 1941 mit der Abgabe von verbilligten Speisekartoffeln an Unbemittelte. Bezogen wurden sie so weit möglich von den einheimischen Landwirten, gelagert im Brauereikeller am Unterrain. Zudem wurde die Beimischung von Kartoffeln zum Brotteig in der ganzen Schweiz Vorschrift.

1960 waren in Teufen noch 40 Aren mit Kartoffeln bebaut, und zwar durch sechs Bewirtschafter im westlichen Gemeindegebiet (Schönenbüel, Bächli, Gmünden, Steinwischlen, Bäuml, Feld). Grösste Pflanzler waren die Strafanstalt Gmünden, das Altersheim Bächli und ein Herr Schläpfer im Feld mit je 12 respektive 10 Aren. Auch die Waisenanstalt auf dem Schönenbüel bestellte 4 Aren ihres Bodens mit «Erdepfeln». Sie konnte dabei auf eine 125-jährige Tradition zurückblicken.

Seltene Belege vom Schönenbüel

Vom ehemaligen Waisenhaus Schönenbüel stammen einige der seltenen detaillierten Belege zum Kartoffelanbau im Appenzellerland. Sie geben Einblicke in die gepflanzten Sorten und über die Erträge. Von weiss über rot bis zu blau reichte 1839/40 das Farbenspektrum der Früchte.

Die 1833 eröffnete Teufner Waisenanstalt stand vor der Herausforderung, möglichst viel für ihren Unterhalt selber erwirtschaften zu müssen. Dies erfolgte durch Tätigkeiten im eigenen Webkeller, an den Spul-



Kartoffeln rüsten. Weiterbildungskurs des Frauenvereins Teufen, um 1935.

rädern, im Landwirtschaftsbetrieb und in der Knochenstampfe. Arbeit war zudem «Haupterziehungsmittel und Hauptzweck» im Umgang mit den Kindern. Der Kartoffelanbau lag damals zudem im Trend. Vielerorts bemühte man sich in den von Teuerung und Arbeitslosigkeit geprägten frühen 1830er Jahren, Eigenversorgung und landwirtschaftliche Methoden zu verbessern.

Vor allem für den eigenen Speisezettel wurden auf dem Schönenbüel grössere Mengen Kartoffeln angebaut. Witterungsbedingt waren die Erträge sehr unterschiedlich. Man war aber bemüht, geeignete Sorten zu finden und die Böden stetig zu verbessern. In Reaktion auf die verheerende «Kartoffelpest» (Kraut- und Knollenfäule) der Jahre 1845 bis 1848 suchte man die Zusammenarbeit mit der St.Gallischen Erdäpfelkommission. ■

Kartoffelanbau der Waisenanstalt (in Pfund) 1839/40

	Ertrag 1839	Aussaat 1839	Ertrag 1840	Aussaat 1840
Gesamt	22'622	1087	15'390	1720
Nach Sorten:				
Rheintaler	5552	324		
Weisse Nudeln	2238	108	2397	436
Toggenburger	2565	125		
Blaue	2484	134		
Korsikaner	3268	198	2932	498
Peruvianer	6515	198	5097	335
Rote			3156	451
Futtererdäpfel				1808



25 Jahre Bauunternehmung Mettler + Tanner AG

Die Firma mit rund 25 Mitarbeitenden wurde 1983 gegründet. – 2003 konnte der Neubau in der Ebni 15 bezogen werden.

Mit einer zweitägigen Reise am 23./24. Mai feiern die *Mettler + Tanner AG* und alle Mitarbeitenden den 25. Geburtstag der alleingesessenen Teufner Bauunternehmung.

Aus der Firmengeschichte

Die Geschichte des Baugeschäfts geht auf den Betrieb von *Heinrich Mettler* zurück, der 1947 als Einzelfirma gegründet wurde. Nach 36 turbulenten Jahren übernahmen am 1. April 1983 *Ernst Tanner*, eidg. dipl. Maurermeister, und *Heinz Mettler* die Bauunternehmung von Heinrich Mettler und führten diese als Aktiengesellschaft unter der heutigen Bezeichnung *Mettler + Tanner AG* weiter.

Nachdem Heinz Mettler 1994 aus der Firma ausgeschieden war und die Geschäftsliegenschaft an der Zeughausstrasse nicht gekauft werden konnte, wurde erstmals an einen Neubau gedacht. Nach Verzögerungen

konnte im Jahr 2003 der neue Werkhof in der Ebni 15 eröffnet werden. Das Gebäude ist voll belegt und beherbergt neben dem Baugeschäft die Firmen *C. Geyer*, *Ofenbau*, die *Landi*, *Incosan GmbH* und die *Implenia Bau AG*. Die Attika-Wohnungen wird von Ernst und Edith Tanner bewohnt. «Der Neubau des Werkhofs war ein wichtiger Schritt in die Zukunft», sagt Ernst Tanner, «denn mit (Sohn) *Stefan Tanner*, dipl. Bauführer SBA, ist ein Nachfolger in Sicht».

Seit neun Jahren wird die Bauunternehmung von Ernst Tanner geführt. Seine Frau *Edith* ist seit Beginn aktiv im Betrieb und erledigt die Administration.

Am 1. Oktober 2006 hat die *Mettler + Tanner AG* sämtliche Geschäftsaktivitäten (Hoch- und Tiefbau) der *Porta Baugeschäft AG* in Bühler übernommen. Mit dem Kauf eines Grundstücks in der Au besitzt die Teuf-

ner Firma nun seit 13 Jahren eine Zweigstelle in der Nachbargemeinde.

Ein verlässlicher Partner

Die Bauunternehmung *Mettler + Tanner AG* hat sich in den letzten Jahren einen guten Namen gemacht als verlässliche Partnerin für grössere und kleinere Aufträge – von der Beratung über die Ausführung bis zum Unterhalt verschiedenster Bauvorhaben. Im Vordergrund stehen An- und Umbauten, Plätze in Natur- oder Pflastersteinen, Fassadenisolationen, Fliessunterlagsböden und Kernbohrungen.

Gegenwärtig beschäftigt die *Tanner + Mettler AG* 20 bis 25 Mitarbeitende – deren neun seit 20 und mehr Jahren. Bis heute hat die Firma 17 Lehrlinge ausgebildet werden, von denen immer noch vier Baufachleute im Betrieb tätig sind. GL ■



Die jubelnde Belegschaft der Bauunternehmung *Mettler + Tanner AG* – in der Bildmitte Ernst und Edith Tanner. Foto: GL

Grill zügelt von der «Ochsen»- zur «Anker»-Metzger

Nach der Schliessung der «Ochsen»-Metzgerei ist der Grill-Treffpunkt vor die Metzgerei Breitenmoser verlegt worden.

Seit Ostern ist die «Ochsen»-Metzger geschlossen. Müssen die Teufnerinnen und Teufner nun auch auf das gewohnte samstägliche Grillvergnügen verzichten? Gute Nachricht von der Metzgerei Breitenmoser: Grilleur *Marc Buchmann* sowie der Poulet- und Würste-Grill sind vor den «Anker» gezügelt und verwöhnen ihre Kund/-innen seit Ende März mit saftigen Hühnchen und gut gebrateten Servelats, Schübligen und Bratwürsten – jeden Samstag von 11–13 Uhr.

Zum «Ochsen»: Die alteingesessene Metzgerei wurde geschlossen, weil der Beginn der Neuüberbauung der Liegenschaft in Aussicht gestellt worden ist. Nun hat sich eine weitere Verzögerung angekündigt: Zuerst muss der Hörlibach saniert werden.

Filialleiter *Christian Würzler* konnte von der Metzgerei Gempeler in St. Gallen übernommen werden, während die Verkäuferin *Myrtha Moser* ihre Erfahrungen neu in der «Anker»-Metzger einbringen kann.

Zum Grillieren: *Barbara Ehrbar-Sutter*, Inhaberin der «Anker»-Metzger, zeigt sich



Der neue Teufner Grill-Treffpunkt mit Pavillon vor der «Anker»-Metzger. Foto: GL

glücklich, dass das samstägliche Grillieren dem Dorf erhalten bleibt. Ihre Leidenschaft für grilliertes Fleisch geht soweit, dass sie alle grillinteressierten Teufner/-innen zu den «Grillkursen 2008» einlädt. Diese finden an drei Abenden am 3., 4. und 5. Juni (19–23 Uhr) für jeweils 30 Personen in der Hechtremise statt.

Für die Kursabende sind *Bruno Inauen* von der Metzgerei Breitenmoser im «Spar», Appenzell, sowie das Personal der «Anker»-Metzger verantwortlich. Gegrillt wird auf Oklahoma, Outdoor-Chef, Holzkohlen-, Gas- und Kugelgrill. GL

Anmeldungen in der «Anker»-Metzger. Kosten: 120 Franken inklusive Apéro und Getränke. ■

Virtueller Golfclub für Singles – von Teufen aus

Nicht alleine Golf spielen! – Aus dieser Idee ist ein Unternehmen entstanden, das sich in die ganze Welt ausbreiten will.

Gerhard W. Koch (64) zog 1999 aus Deutschland nach Teufen «in die Berge». 2003 kam ihm die Idee, eine Plattform zu schaffen, wo sich Golf spielende Singles – national,

kontinental und später auch international – verabreden können. Aus einer persönlichen Erfahrung heraus wurde er auf dieses Bedürfnis aufmerksam und begann seiner Geschäftsidee Atem einzuhauchen.

Nach vergeblichen Versuchen mit Lizenznehmern packte der gelernte Modellbauer, Maschinenbautechniker (ehemaliger Kundendienstleiter eines internationalen Unternehmens), Bergsteiger, Skilehrer und Tennisspieler 2006 die Gelegenheit und baute schrittweise den Single-Golfclub auf.

Sohn *Christian* (30) war vom Geschäftsmodell überzeugt und

Vater und Sohn: Gerhard (hinten) und Christian Koch in ihrem Wohnzimmer an der Speicherstrasse 25.

Foto: SZ

absolvierte eine Golf-Management-Ausbildung in Deutschland. Heute ist er Geschäftsführer seiner eigenen Firma SingleGolfclub GmbH. Senior Koch will sich bis zu seinem 65. Geburtstag vom operativen Geschäft zurückziehen, selber oft Golf spielen sowie Golfevents und Golfreisen begleiten.

Der Single-Golfclub organisiert Golf-Events, Golf-Reisen und einmal im Jahr den Single Golf Cup. Er ist in drei deutschsprachigen Ländern A/CH/D bereits tätig: Derzeit bereitet er die Expansion in die sieben anglophonen Golfländer vor.

Eine Mitgliedschaft in der Schweiz kostet 365 Franken pro Jahr: «Das ist ein Franken pro Tag und erst noch gesünder und billiger als das Rauchen», meint Initiant Gerhard Koch. SZ

Näheres erfahren Interessierte auf der übersichtlichen Homepage www.single-golfclub.ch ■



Leserinnen und Leser schreiben

Migros-Überbauung: Eine planerische Katastrophe

Alles sieht danach aus, als dass die Baubewilligung für das neue Einkaufszentrum in Teufen, bei der heutigen Migros, demnächst erteilt wird. Diese Baubewilligung wird sich auf einen «Quartierplan» abstützen, der auf dem Areal des Einkaufszentrums und auch auf der südlich gelegenen Wohnzone gegen die bestehende Bauordnung ein Vollgeschoss zusätzlich vorsieht. Grundsätzlich wäre dazu nichts einzuwenden, wenn ein Quartierplan hohe Qualität bei Verkehr, Gestaltung, Aussenräumen und Energiekonzept sicherstellt, wie dies im kantonalen Baugesetz vorgesehen ist. Das ist aber beim vorliegenden Plan nicht der Fall. Dieser Plan ist unbrauchbar.

Der Gemeindepräsident legt immer Wert auf die Aussage, dass der Quartierplan demokratisch entstanden sei. Dies ist aber keineswegs der Fall. Er wurde in einem Schnellverfahren durchgezogen. Es wurde darüber kaum oder gar nicht, sondern völlig ungenügend orientiert. Es wurde nicht darüber diskutiert und keine legislative

Behörde hat darüber entschieden; man sollte das gute Wort «demokratisch» nicht verwässern, besonders in einer Gemeinde, welche keine Gemeindeversammlung kennt. Aber wenden wir uns dem Inhalt des Quartierplans zu, der die Grundlage für die Baubewilligung sein soll – und das ist eine planerische Katastrophe!

Da ist doch der Baudirektor offensichtlich bereit, einen zusätzlichen Verkehrsknoten an der Speicherstrasse – zwischen den Bahngleisen und der Rothenbühlstrasse – zuzulassen, die in diesem Abschnitt bereits hoch belastet ist. Gleich neben der Ein- und Ausfahrt des «Schuh-Schindler-Hauses» («aponatura») soll die Einfahrt ins neue Parkhaus sowie auch die Ein- und Ausfahrt für die Sattelschlepper der Anlieferer erfolgen. Die Sattelschlepper über das Trottoir zur Migros-Anlieferung! Man glaubt es kaum, dass ein Planer solche Verrücktheiten zu Papier bringen kann und der Kanton dies noch absegnet. Zudem sieht man im Plan nicht, wie und wo die Sat-

telschlepper, die ja mit dem Füllli an die Rampe andocken müssen, in den engen Verhältnissen manövrieren können. Auch die Ausfahrt aus der Tiefgarage, auf der Ostseite des Projektes, mit der Überquerung der Rothenbühlstrasse, ist eine aufgelegte Fehlplanung. Diese «Verkehrsplanung» vergisst übrigens die Fussgänger, die Velos und die Töffli.

■ Es fehlt eine kundenfreundliche Aussenraumgestaltung unter Berücksichtigung der Verkaufsflächen im Freien.

■ Es fehlt ein Bepflanzungskonzept längs der Speicherstrasse gemäss Baureglement Teufen Artikel 20.

■ Es fehlt der Nachweis einer guten Gestaltung des Baukörpers und der guten Einfügung ins Quartier und das Modell dazu.

■ Es fehlt ein vom Umweltschutzamt des Kantons begleitetes Energiekonzept mit den Stichworten Minergie, Rückgewinnung der Abwärme von den Kühlanlagen und Solaranlagen auf der Südseite.

■ Bei der unberührten, weissen Fläche der Wohnzone fehlen das Bebauungskonzept und das Erschliessungskonzept, es fehlen gestalterische Angaben über Gebäude und Umgebung.

Mit dieser Null-Aussage kann doch nicht eine Abweichung von der Bauordnung begründet werden. Dieser «Quartierplan», der viele Probleme macht und keine löst, ist völlig untauglich, um eine Erhöhung um ein zusätzliches Stockwerk zu begründen. Er ist eine Manipulation, die darin besteht, ein schlechtes Projekt in einen «Quartierplan» umzusetzen, um so ein Stockwerk mehr zu ergattern. Er widerspricht vollständig dem Kantonalen Baugesetz Artikel 39, 40 und 41. Dass die Baudirektion bereits den Segen dazu erteilt hat, ist erklärungsbedürftig. Vor allem aber darf auf Grund dieses nichtsnützigen «Quartierplanes» keine Baubewilligung erteilt werden.

Das «Migros-Projekt» ist nun der dritte Fall, bei dem mit mangelhaften, fehlerhaften Plänen Bewilligungen erteilt werden, die unzulässig sind: «Bündt», Deponie Gähler und jetzt dieser «Quartierplan». Wann können die Einwohner in Teufen endlich hoffen, dass die Bauentwicklung in Teufen von verantwortungsvollen Behörden getragen wird? Gegenwärtig wird diese Hoffnung leichtfertig und unkompetent zerstört.

Es ist übrigens nicht die Aufgabe von Leserbriefschreibern und Einsprechern, auf solche gravierenden Verstösse gegen das Baureglement der Gemeinde und das kantonale Baugesetz aufmerksam zu machen. Die Mogelpackung hätte schon beim schnellen Durchlauf durch die Ämter entlarvt werden können. Das wäre bürgerfreundlich und sogar demokratisch gewesen.

Erwin Moser
rosmarie.erwin@gmail.com ■

Landsgemeinde erhalten

Zum Beitrag «Einsatz für die Renaissance der Landsgemeinde» in der März-Ausgabe.

Obwohl ich schon 46 Jahre von Teufen weg bin, lese ich immer fleissig die «Tüüfner Poscht». Das Geschehen in der Gemeinde interessiert mich sehr.

Ich fand es immer sehr schade, dass man so eine Tradition abgeschafft hat. Landsgemeinde war früher für uns Kinder immer ein spezieller Tag. Wir sassen an der Strasse und baten um einen «Landsgmendsbatze». Auch als ich von Teufen weggezogen bin, lief es mir immer kalt den Rücken herunter, wenn die Übertragung im Radio kam. Ein besonderer Moment war für mich immer der Gesang des Landsgemeindeliedes. Ich hätte jedes Mal heulen können. Darum wünsche ich mir auch an meinem Begräbnis, dass man in der Kirche zum Abschied dieses Lied spielt.

Also ist es für mich gar keine Frage, dass man die Landsgemeinde wieder einführen soll. Ich habe die Abschaffung nie begriffen. Und in der heutigen hektischen Zeit sowieso. Solche Bräuche sollten unbedingt erhalten bleiben. Ja, wieder einführen! Vreni Buchli, Suhr ■

Proporz: Der Fairness eine Chance geben

Liebe Leute, ob Jung ob Alt, ob Männlein oder Weiblein. Ob CVP, EVP, SP oder SVP: Jetzt haben wir endlich die Möglichkeit, am 1. Juni an der Urne der Fairness eine Chance zu geben. Stimmen Sie Ja für den Proporz im Kantonsrat!

In mehr als 20 Kantonen und auch auf eidgenössischer Ebene werden die Parlamente im Proporz gewählt. Somit haben auch kleine Gruppierungen und auch unsere jungen Politiker eine Chance, an ihrer Zukunft mitzuarbeiten. Das Proporzsystem ist ein Verhältniswahlverfahren, das eine faire Sitzverteilung garantiert.

Selbstverständlich existiert eine grosse Angst vor Machtverlust bei den Gegnern, etwas anderes kann es ja gar nicht sein, ansonsten würden die heutigen Machthaber auch

Minderheiten eine Chance geben. – Unser Kantonsrat besteht aus 65 Mitgliedern, das jüngste Mitglied ist gerade mal 40 Jahre alt. Die Sitze sind auf 51 Männer und 14 Frauen verteilt. Die CVP besetzt drei Sitze, die SP vier, die SVP acht und die EVP zwei. Der Rest der Sitze geht mit 22 Sitzen an die Parteiunabhängigen und mit sage und schreibe 26 Sitzen an die FDP. Man könnte fast annehmen, dass unser Kanton von der FDP regiert wird...

Helfen Sie mit, in unseren schönen Kanton Appenzell Ausserrhoden ein bisschen Fairness einzubringen. Stimmen sie Ja am 1. Juni zum Proporzsystem. Dann können wir auch wieder voller Stolz behaupten: «Appenzellerland macht vorwärts».

Gabriela Sanwald
Bächlistrasse 30b ■

Jugendkriminalität: Was machen unsere Politiker?

Vier Teufner Politiker/-innen aller politischen Parteien beantworten Fragen zum brisanten Thema Jugendkriminalität.

Die jüngste Kriminalitätsstatistik zeigt ein düsteres Bild: In Ausserrhoden wurde im vergangenen Jahr knapp ein Drittel aller Straftaten von Jugendlichen begangen. Das entspricht einer leichten Zunahme (2%) im Vergleich zum Vorjahr. Bei Körperverletzungen, Diebstählen, Sachbeschädigungen und sexuellen Handlungen waren gar über 60 Prozent der Täter unter 18 Jahre alt. Was die Statistik allerdings offen lässt, ist, ob die Anzahl der Straftaten wirklich zugenommen hat, oder ob die Hemmschwelle, eine Anzeige zu erstatten, gesunken ist. Teufner Politikerinnen und Politiker aller Couleurs beantworten drei wichtige Fragen zu diesem brisanten Thema.

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden waren im vergangenen Jahr 29 Prozent aller Straftäter unter 18 Jahre alt. Wie können Sie sich das erklären?

Beatrice Weiler, Ortsleiterin SP Teufen: Dann sind 71% der Straftäter Erwachsene; ich erkläre mir das so, dass sich die Jugendlichen die Erwachsenen zum Vorbild nehmen. Zudem ist unbestritten, dass Jugendkriminalität häufig in Zusammenhang mit übermässigem Alkoholkonsum auftritt.

Richard Wiesli, Kantonsrat, FDP: Ihre Fragen weisen auf sehr wichtige gesellschaftliche Herausforderungen hin. Integration von Jugendlichen im Allgemeinen aber auch die Integration der ausländischen Zweigeneration, Chancengleichheit in Schule und Berufsbildung im Speziellen sind die eigentlichen Themen hinter den Zahlen der Jugendkriminalität.

Gret Zellweger, Kantonsrätin, parteilos: Im Rechenschaftsbericht des Regierungsrates 2007 steht auf Seite 57: Nebst dem oft masslosen, aber strafrechtlich nicht direkt relevanten Alkoholkonsum hat der Drogenkonsum zugenommen. Zudem könnte ich mir auch vorstellen, dass heutzutage schneller und öfter angezeigt wird.

Edgar Bischof, Kantonsrat, SVP: Immer häufiger werden den Kindern und Jugendlichen ihre Grenzen nicht mehr aufgezeigt. Ja sagen ist in der antiautoritären Erziehung einfacher als das Fehlverhalten zu korrigieren. Leider erleben Jugendliche oftmals erst

von der Polizei, was es bedeutet, sich nicht an Grenzen und Gesetze zu halten.

Wer hat versagt?

Edgar Bischof: Das Elternhaus ist für die Erziehung ihrer Kinder in erster Linie verantwortlich. Wo Eltern wegschauen anstatt zu handeln, die Schule immer öfter nicht mehr den Mut hat, Leistungen zu fordern, suchen die Jugendlichen ihre Herausforderungen oder Bestätigungen irgendwo anders.

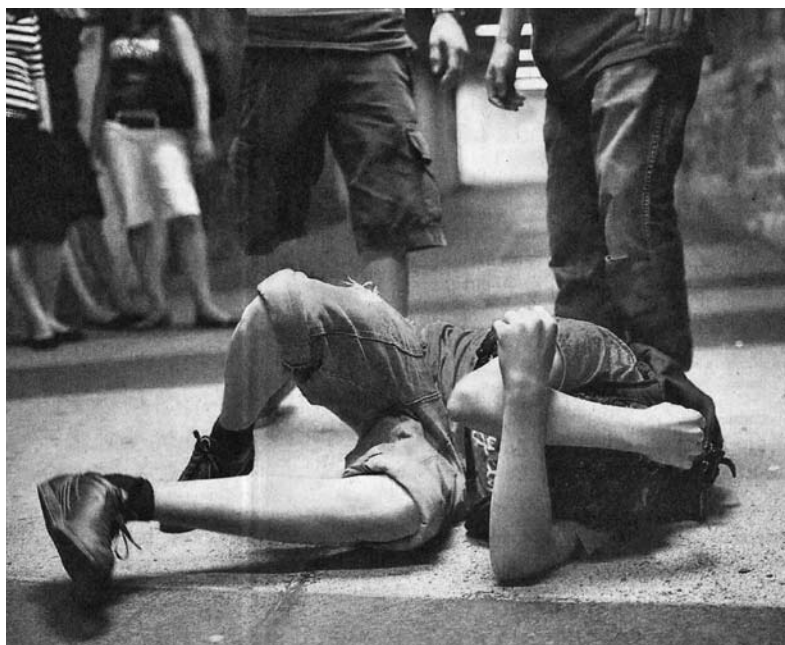
Gret Zellweger: Um dies zu beantworten müssten Fälle analysiert werden und Fakten und Zahlen früherer Jahre sowie auch anderer Kantone vorliegen.

Richard Wiesli: Sicherlich sind unterschiedliche oder verlorene Wertmassstäbe, Frustration und Perspektivenlosigkeit die Hauptprobleme der Jugendlichen. Zudem ist die Pubertät heute für Jugendliche eine noch schwierigere Lebensphase als bisher, da in unserer «wertefreien» Gesellschaft Richt- oder Leitlinien sowie Vorbilder zunehmend fehlen. Dieses Wertevakuum gilt es daher aktiv durch das eigene Vorbild, das persönliche Vorleben von Werten und das frühe Setzen von klaren Grenzen in Schule und der Öffentlichkeit aufzufüllen.

Beatrice Weiler: Es steht einer Partei, in meinem Fall der SP, nicht an, Schuldzuweisungen zu machen. Wir bieten uns lieber an, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Was unternehmen Sie, um die Jugendkriminalität zu senken?

Richard Wiesli: Die Jugendkriminalität kann nur gesenkt werden, wenn man die Ursachen der Probleme angeht. Wie in unserem Staatssystem üblich, ist nun der Regierungsrat gefordert, die Situation mit Fachleuten aus dem Sozialdienst, der Polizei und den Gemeinden zu analysieren und dem Kantonsrat Massnahmen, welche sowohl Repression als auch Prävention enthalten, vorzuschlagen. In der Zwischenzeit bleiben,



Wenn Kinder zu Tätern werden: In Appenzell Ausserrhoden sind 29 Prozent aller Straftäter unter 18 Jahre alt. Bildquelle: Kapo AR

wie bereits erwähnt, nur das persönliche Vorleben von Werten, das aktive Hinschauen und die Kommunikationsbereitschaft im privaten Umfeld.

Gret Zellweger: Neu sind Jugendkontaktbeamte im Einsatz. In einer Fragestunde im Kantonsrat könnte ich mir vorstellen, diesbezüglich vom Departement für Sicherheit und Justiz Auskunft zu verlangen über die Erfahrungen und Erfolge dieser neuen Organisation. Damit könnte die Öffentlichkeit auf diese Probleme sensibilisiert werden.

Beatrice Weiler: Als Partei haben wir wenig direkten Einfluss. Die SP kämpft stets für gute Rahmenbedingungen, das heisst in diesem Fall: Prävention und in der Ausländerfrage in allererster Linie Integration.

Edgar Bischof: Die Gemeinschaft insgesamt muss wieder mit Zivilcourage gegen Fehlverhalten einzelner Jugendlicher entgegenreten. Jugendliche brauchen wieder Herausforderungen in Schule und Beruf. Ihnen muss aufgezeigt werden, dass sich Leistung und Eigenverantwortung auf dem ganzen Lebensweg lohnen. Ich persönlich versuche fehlbare Kinder und Jugendliche direkt auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Im Kleinen muss beginnen, was im Grossen soll gelingen. *Interviews: Oliver Forrer* ■

Gratulationen im Mai

Am 2. Mai feiert *Emil Scherrer-Zwicker* seinen 92. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute.

Ihren 80. Geburtstag wird *Margarete Stern-Palloks* am 5. Mai in Meran im Südtirol feiern. Sie lebt sehr gern in Teufen und ist voll des Lobes über ihre treuen Nachbarn, ihre liebenswürdigen Freunde und ihre Familie.

Zum 85. Geburtstag gratulieren wir *Bertha Senteler-Zellweger* am 8. Mai. Die Mutter von sieben Kindern ist in Teufen aufgewachsen. 1950 hat sie in Eichberg geheiratet, ist aber mit ihrer Familie schon bald wieder nach Teufen ins Elternhaus Mühlihaus zurückgekehrt, da ihr Vater gestorben war. Die Zeit mit ihren vielen Kindern hat sie als strenge und zugleich schöne Zeit in bester Erinnerung. Heute lebt Frau Senteler am Unterrain 14, im gleichen Haus wie ihre Tochter Martha Sturzenegger. Ihr Mann ist hauptsächlich im Winter hier zu Hause, im Sommer lebt er immer noch auf der Alp Furgglen bei der Bollewees. Bertha Senteler hat neun Grosskinder und ein Urgrosskind.

Maria Wenzler-Osterwalder gratulieren wir am 14. Mai zu ihrem 96. Geburtstag. Mit ihrer Heirat zog sie in die Lustmühle. Seit sieben Jahren lebt sie im Altersheim Lindenhügel, wo sie sich immer noch sehr nützlich macht. Begeistert hilft sie beim Gemüse rüsten für Suppen und auch beim «Guetzle» und Kuchen backen.

Auch *Jakob Eugster* feiert am 14. Mai Geburtstag. Er wird 91 Jahre. Als er noch aktiv im Berufsleben stand, arbeitete er bei den Zürich Versicherungen. Es ist bewundernswert, wie er immer noch allein kocht, haushaltet und selbstständig sowie gesund lebt. Wenn es das Wetter zulässt, begibt er sich auf den Vita Parcour und macht noch sämtliche Übungen.

Am 19. Mai wird *Hedwig Ebnetter-Neff* 80 Jahre. Wie ihr Mann *Franz Ebnetter*, dem wir bereits am 18. April zu seinem 80. Geburtstag gratulieren durften, ist unsere Jubilarin in Bühler aufgewachsen. In Zürich hat sie ihren Schulkameraden Franz wieder getroffen

und sie haben auch dort geheiratet. Frau Ebnetter war früher in Sankt Gallen, Thusis, Zürich und auch im Welschland im Hotelfach tätig. Nach vielen Jahren in Zürich fühlt sie sich auf dem Land in Nieder-teufen sehr wohl. Sie schätzt die Senioren-Wandergruppe, besucht die Wassergymnastik der Rheumaliga in der Berit Klinik und betätigt sich auch sozial. Sie macht regelmässig Besuche im Alterszentrum. Oft trifft man Hedwig Ebnetter auch in der Gemeindebibliothek an. Anfangs Jahr feierten Ebnetters die Goldene Hochzeit. Herzliche Gratulation noch nachträglich. Zur Familie gehören eine Tochter mit Schwiegersohn und zwei Grosskinder.

Den 91. Geburtstag feiert *Walter Roth-Bodenmann* am 21. Mai. Er ist zusammen mit fünf Geschwistern in St. Gallen aufgewachsen. Zusammen mit seiner Frau *Bethli* zog er fünf Kinder gross. Ab 1970 wohnten Roths in der Schwantlen. Seit drei Jahren lebt unser Jubilar im Altersheim Bächli. Er ist noch sehr rüstig und fährt schon über 50 Jahre unfallfrei sein eigenes Auto. Um die Zeit zu vertreiben, hilft er gerne in der Küche des «Bächli». Auch Zeitungen abpacken gehört zu seinen Aufgaben. Dank seines Autos kann er jederzeit ohne grossen Aufwand seine fünf Kinder besuchen, um Abwechslung in seinen Alltag zu bringen.

Margaritha Schwarzenbach wird am 27. Mai 94 Jahre. Seit dem 1. Mai 2006 wohnt sie bei ihrem Sohn im Haus des Restaurant Ochsen. Ihre sieben Gross- und sechs Urgrosskinder erfreuen und entschädigen sie heute im Alter für viele Entbehrungen in jungen Jahren.

Ebenfalls am 27. Mai feiert *Josef Hörler-van Eijk* Geburtstag. Er wird 80 Jahre jung. In Bühler ist er in einer Familie mit zehn Kindern aufgewachsen, zwei Mädchen und acht Buben. Aufgrund der familiären Situation machte er keine eigentliche Ausbildung. Eine Anstellung fand er in der Drogerie Hofstetter in Bühler. Dort hat er u.a. gelernt, Seife und Bodenwische herzustellen. Bei seinem Bruder



Samariterverein feierte 100. Geburtstag

Das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum feierte der Samariterverein Teufen an der Delegiertenversammlung des Samariterverbandes beider Appenzell am 5. April im Lindensaal. Zusammen mit dem SV Schwellbrunn wurde der jubelnde Teufner Verein von Kantonalpräsident *Thomas Brocker* beglückwünscht. Auch die örtliche *Jugendgruppe Help* wurde geehrt – sie erhielt einen Sami-Award für «coole Jugendarbeit». Nach dem feinen Nachtessen boten die Samariter/-innen ihren Gästen ein buntes Unterhaltungsprogramm mit einem Quiz, einem eigens für den Anlass «gedichteten» Lied und einem Sketch der jungen «Helpis». Ein Musik-Duo (im Bild) sowie der Auftritt der *Säntis-Jodler* sorgten für Fröhlichkeit – bis weit in den Sonntag hinein. ep.

Jakob Hörler beim «Schwanen» in Nieder-teufen lernte er zu baggern. Später machte er sich selbständig und gründete die *Josef Hörler AG*. Er führte während 30 Jahren sein Geschäft. Danach verkaufte er die AG an die Firma *Zimmermann* in Appenzell.

Im Februar 1956 heiratete er *Gerda van Eijk*. Mit ihr zog er zwei Buben und ein Mädchen gross. Bereits 1971 kaufte er sich ein Haus im Tessin. Später liess er sich ein eigenes Heim in Pregassona bauen, wo er bis zu neun Monate im Jahr seine Pension geniesst. Immer noch ist er aktiv und das Handwerk ist sein Hobby. Er hat sehr geschickte Hände, vor allem auf dem Gebiet des Kunstschmiedes und des Schreinerhandwerks. Bei jedem Wetter begegnet man *Josef Hörler* bei einem Marsch im schönen Tessin.

Am 28. Mai wird *Mathias Müntener-Bertschi* 95 Jahre. Wir gratulieren herzlich.

Alterszentrum

Bertha Maurer-Schwegler feiert am 4. Mai ihren 93. Geburtstag. Sie ist immer noch geistig rege und mit dem Gehvelo unterwegs. In ihrem Korb fahren die beiden Heimkater *Max* und *Moritz* mit. Frau Maurer ist ganz vernarrt in die Beiden. Wenn in der Beschäftigungstherapie Gemüse etc. gerüstet wird, ist unsere Jubilarin immer pünktlich und mit Leib und Seele dabei. Ebenso trifft man sie in der Kochgruppe, wo sie auch immer wieder Menüvorschläge bereit hält. Zudem jasst sie gerne und sie spielt immer noch Schach.

Am 24. Mai gratulieren wir *Ruth Forster-Möschinger* zu ihrem 94. Geburtstag. 2002 zog sie aus gesundheitlichen Gründen ins Alterszentrum. Grosse Freude zeigt sie, wenn ihr die beiden Lieblinge, die Heimkater, begegnen und wenn kleine Kinder ins Alterszentrum auf Besuch kommen. Dann strahlt sie. *Marlis Schaeppi* ■

Im Gedenken

Carl Widmer-Grunder

5. 5. 1909 – 24. 2. 2008



Carl Widmer zog 1956 mit seiner Familie nach Niederteufen. Die Jahre in seiner geliebten Blatten sollten zu den schönsten in seinem langen Leben werden!

Geboren wurde Carl Widmer am 5. Mai 1909 in St. Gallen. Er besuchte dort die Schulen bis zur Matur. Danach begann er bei den damaligen Helvetia-Feuer-Versicherungen eine kaufmännische Ausbildung. An verschiedenen Orten in der Schweiz und im nahen Ausland holte er sich das Rüstzeug, das es ihm später ermöglichte, für die «Helvetia» in leitender Position tätig zu sein. Führungsqualitäten erwarb er sich auch während seiner langen Militärkarriere.

In dieser Zeit mussten ihn seine Frau Helene und seine vier Kinder oft entbehren, aber Helene Widmer führte ihre Familie mit sicherer Hand und liebevollem Gespür.

Während vier Jahren gehörte er dem Teufner Gemeinderat an. Er war massgeblich beteiligt am Bau des Sekundarschulhauses Hörli und am Verfassen einer neuen Gemeindeordnung.

Nach seiner Pensionierung konnte er sich endlich mehr Zeit

nehmen für seine Familie. Er genoss den Kontakt mit seinen zahlreichen Enkelkindern, unternahm mit seiner Frau Helene viele schöne Reisen und gab sich mit Genuss seiner Leidenschaft des Lesens hin.

1982 überliessen sie der Familie ihrer jüngsten Tochter das Haus in Niederteufen und zügelten nach St. Gallen. Mit achtzig Jahren erkrankte seine Frau an Alzheimer, und er pflegte sie liebevoll bis zu ihrem Tod acht Jahre später. Tapfer und mutig meisterte er von nun an seinen Alltag. Dabei leitete ihn ein Satz des römischen Philosophen Seneca: «Jeder Tag mag so gestaltet werden, als ob er die Reihe der Tage beende und das Leben restlos erfülle. Wenn Gott uns dazu noch das Morgen schenkt, so wollen wir es frohen Herzens hinnehmen.»

Er genoss bei geistiger Frische den guten Zusammenhalt seiner Familie und schloss am 24. Februar mit fast 99 Jahren für immer die Augen.

Marianne und Peter Elliker

Emanuel (Mäni) Tanner

18. 2. 1932 – 25. 2. 2008

Mäni Tanner ist im Mühltoibel beim «Schwanen» geboren und aufgewachsen. Seine Eltern hatten ein Bauerngut. Als jüngstes von sechs Kindern verdiente er sich



schon während der Schulzeit ein paar Rappen. Er lieferte Brot per Velo im Auftrag des «Schwane Choret».

Als Jugendlicher arbeitete er nach der Schule als Knecht in Mörschwil und Gossau. In St. Gallen liess er sich bei der Firma Osterwalder und Bischof zum Zimmermann ausbilden. Anschliessend war er in der ganzen Schweiz tätig. Auch an der Olma war seine Fachkraft gefragt sowie bei den Verschaltungen bei der Erstellung der Umfahrungsstrasse. 1961 heiratete Mäni Tanner Alice Allenspach. Er wurde Vater von zwei Töchtern. Zusammen mit seiner Frau pachtete er das Restaurant Schwanen. Tagsüber ging er seiner Arbeit als Zimmermann nach und abends unterstützte er seine Frau in der Gaststube. Das Restaurant war beliebt als Arbeiterrestaurant. Man fühlte sich dort wohl. Es wurde oft gejasst, gesungen und gezäuerlet. Nach 15 Jahren Wirten im «Schwanen» hatte sich der Verstorbene als Zimmermann selbständig gemacht. Seine Werkstatt oder Bude, wie er es nannte, befand sich im Keller seines Heimtli Sönderli, das er 1965 kaufen konnte. Seine Arbeitskraft war in Teufen sehr gefragt. Er war ehrlich, arbeitete exakt und sauber und seine lustige und gesellige Art wurde geschätzt. In seiner Freizeit züchtete er Schafe. Überhaupt bedeuteten ihm sein Hobby, seine Tiere alles. Im Sönderli lebte zeitweise auch seine Tochter Alice. Seine zwei Enkel verbrachten ihre Ferien oft bei ihm, was ihm und auch ihnen immer grosse Freude bereitete. Mäni Tanner war bis zuletzt immer auf dem Laufenden, was in der grossen weiten Welt passierte. Im Haushalt war ihm seine Tochter eine Hilfe, aber er kochte immer noch selber. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt ist er am 25. Februar friedlich eingeschlafen.

Margeritha Lusti-Niklaus

19. 8. 1924 – 11. 3. 2008

Margeritha Lusti wurde als jüngstes von neun Kindern am 19. August 1924 in Münchringen bei Bern geboren. Als sie zehn Jahre



alt war, erkrankte ihre Mutter ernsthaft. Ihr früher Tod im Frühling 1935 konnte sie nie überwinden. Die

Jahre danach waren geprägt von schwerer Arbeit, Lieblosigkeit und Einsamkeit. Im Alter von 16 Jahren machte sie die Handelsschule und arbeitete anschliessend so lange in einem Büro, bis sie das Geld zusammen hatte, um ihren Traumberuf erlernen zu können. Nach dem 2. Weltkrieg reiste sie nach Paris und liess sich zur Modedesignerin ausbilden. Dank ihrem Talent bekam sie eine Anstellung beim weltbekannten Pierre Cardin. Unter ihm bildete sie sich noch weiter zur Modellistin aus. Neben Paris lebte sie auch längere Zeit in London. Sie arbeitete auch als Model für Ryf und lernte so die glamouröse Welt kennen. Margeritha führte verschiedene Modehäuser in Bern, Biel und Genf. Im Winter 1956/57 lernte sie in Zermatt ihren künftigen Mann Max beim Skifahren kennen. Am 27. Dezember 1957 heirateten sie in Bern. Mit der Geburt ihrer Tochter Elisabeth und ihres Sohnes Peter bekam ihr Leben neue Dimensionen und Inhalte. 1960 bezogen sie das Haus am Hügel in Niederteufen.

Sie lebte für ihre Kinder, für die Familie und pflegte Haus und Garten. Im November 1988 erlitt sie einen schweren Herzinfarkt. Es folgte eine grosse Herzoperation und eine lange Rekonvaleszenz. Die Geburt ihrer Enkelin Seraina gab ihr neuen Lebensmut. Zwei weitere Grosskinder folgten. Frau Lusti besuchte regelmässig Vorstellungen im Stadttheater St. Gallen und viele Jahre sang sie im Kirchenchor Teufen. Im Oktober 1990 verunfallte ihr Mann. Sie pflegte und betreute ihn. In der Wandergruppe der Pro Senectute erlebte sie viele unvergessliche Wanderungen und Ferien. Durch den Tod ihres Mannes am 7. August 2003 wurde ihr der Lebensinhalt genommen. Im April 2005 zog sie in den «Lindenhügel», wo sie ihre letzte Lebensphase, liebevoll begleitet und betreut, bis zu ihrem Hinschied verbrachte.

Marlis Schaeppi ■



Auch die Zwerggeissen des Hauses «Alpstein» spüren den Frühling.

Foto: GL



Stephan Weiler als TVT-Athlet und als gefeierter neuer «Mister Schweiz». Fotos: zVg.

TVT: «Leichtathletik macht schön»...

Der neue «Mister Schweiz» ist Mitglied des TV Teufen.

In der «Regenbogenpresse» wurde nicht gerade zimperlich umgegangen mit dem neuen «Mister Schweiz», dem St. Galler *Stephan Weiler*. Ob er nun ein «Lang-Weiler» oder eine «Tussi» ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Was wir über den «schönsten» Schweizer in Erfahrung bringen konnten, ist, dass er Mitglied des *Turnvereins Teufen* ist. Hier scheint er seinen «Luxus-Body» «geschmiedet» haben.

«Leichtathletik ist und macht schön», schreibt der TVT in der Gratulationsadresse auf seiner Homepage (www.tvteufen.ch).

Stephan Weiler ist seit 2004 Mitglied des Turnvereins Teufen. Angefangen hat er in der Läufergruppe (800 m), zuletzt spezialisierte er sich auf den Sprint (200 und 400 m). Während der letzten Monate trainierte er nicht mehr: Lehrabschluss und die «Mister Schweiz»-Wahl waren ihm wichtiger. GL ■

Neuer Jugendseelsorger gewählt

Jugendtreff-Leiter Thomas Ortlieb geht zur Evang. Kirche.

Als Nachfolger von Diakon *Bruno Ammann*, der die Gemeinde verlassen hat, wählte die Evang. Kirchgemeinde Teufen *Thomas Ortlieb Beck* zum neuen Jugendseelsorger.



Thomas Ortlieb Beck ist neuer Jugendseelsorger der Evang. Kirchgemeinde. Foto: GL

Thomas Ortlieb Beck ist in Teufen kein Unbekannter: Seit dem 1. Februar 2007 wirkt er als Jugendarbeiter der Gemeinde; er leitet den Jugendtreff und engagiert sich in Jugendprojekten.

Der 47jährige Theologe lebt in Wolfhalden. Er ist seit 1994 in der Jugendarbeit tätig und erteilte in verschiedenen Gemeinden Religionsunterricht.

Die Aufgaben des neuen Jugendseelsorgers der Evang. Kirche sind schweremässig Jugendarbeit, Religions- und Konfirmandenunterricht. Er tritt seine Stelle am 1. Juli an. Die übrigen seelsorgerischen Tätigkeiten des früheren Diakons *Bruno Ammann* übernimmt Pfarrerin *Marilene Hess*. GL ■

Lesegesellschaft: «Mit Hand und Fuss»

«Konzert für acht Hände und zwei Füsse» am 27. Mai.

Am Dienstag, 27. Mai, lädt die Lesegesellschaft Teufen zum Musikprojekt «Mit Hand und Fuss» in die Kath. Kirche ein (20 Uhr).

Schon als Musikkabarettist begeisterte *Flurin Caviezel* im Lindensaal mit seinen musikalischen Fähigkeiten. In einem Musikprojekt «Mit Hand und Fuss» fanden sich *Christian Busslinger* (Orgel), *Flurin Caviezel* (Akkordeon), *Franco Mettler* (Klarinetten und Saxofon) sowie *Noldi Alder* (Violine, Hackbrett und Stimme).

Die vier Musiker haben dabei neue Stücke komponiert und ausprobiert, wie es sich anfühlt, wenn archaische Naturjodelklänge auf avantgardistische Bassklarinettensounds treffen oder ein alter Engadiner Tanz von der Kirchenorgel übermalt wird.

Letzten Herbst haben diese Konzerte an verschiedenen Orten im Kanton Graubünden das Publikum begeistert.

Die Lesegesellschaft freut sich, dass Teufen bei den wenigen Frühlingkonzerten im Konzertplan aufgenommen wurde. Die vier Musiker beeindruckten mit einem Konzert zwischen zeitgemässer Volksmusik und Klassik, Komposition und Improvisation. Nur die Orgel bringen sie nicht mit... *pd.* ■



Abgewählter Bundesrat in Teufen gefeiert

Christoph Blocher Gastredner an der SVP-«Säntistagung».

So voll war der Lindensaal schon lange nicht mehr: Zu Hunderten strömten Anhänger und Interessierte zum Auftritt des abgewählten Bundesrates *Christoph Blocher* an der SVP-Säntistagung vom 24. April in Teufen.

Blocher zeigte sich berührt und begeistert von den Darbietungen des *Jodlerclubs Teufen*. Auf die poli-

tischen Ansichten des Gastreferenten muss die Dorfzeitung nicht eingehen, weil keine lokalen Probleme zur Sprache kamen.

Eröffnet wurde die Säntistagung der SVPA.Rh. durch Kantonalpräsident *Edgar Bischof*, Teufen, der sich vehement für die Proporz-Initiative und gegen das geplante Schulgesetz aussprach. GL ■



Alt Bundesrat Christoph Blocher (kleines Bild) und seine Anhänger im überfüllten Lindensaal; links SVP-Kantonalpräsident Edgar Bischof, Teufen. Fotos: GL



Jahrgang 1990 über Rekrutenschule aufgeklärt

Vom 11.–25. April fanden im Zivilschutzzentrum Teufen die Appenzeller Orientierungstage statt. Aufgeboten waren 370 Teilnehmer aus Ausserrhoden – 38 davon aus Teufen (Bild) – und 120 aus Innerrhoden. Die Stellungspflichtigen wurden über die verschiedenen Dienstmöglichkeiten in Militär und Zivilschutz sowie über ihre Rechte und Pflichten informiert. Weiter erhielten die RS-Anwärter einen ersten Eindruck von der bevorstehenden Aushebung im Rekrutierungszentrum Mels. Foto: EP

19. Tüfner Volleyball-Plausch-Turnier

Alle sind herzlich eingeladen zur Teilnahme am traditionellen Volleyballturnier am Samstag, 24. Mai in der Sporthalle Landhaus. Meldet alle Spielbegeisterten eures Vereins bzw. Familienmitglieder, Nachbarn, Freunde etc. an.

Das Turnier ist auf 15 Mannschaften beschränkt. Bei Überbuchung entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung. *pd.*

Turnierbeginn: 13 Uhr. Anmeldungen: Gruppe von 6 Spieler/-innen, davon mindestens drei Frauen. Anmeldungen bis spätestens 10. Mai an Thomas Schoch (071 330 01 81).

«Cool and Clean»: Suchtprävention beim TVT

Der Turnverein Teufen nimmt Suchtprävention ernst und versucht mit verschiedenen Projekten, gesunde Rahmenbedingungen im

Verein zu schaffen. Die Leichtathletikabteilung beteiligt sich bei der Kampagne «Cool & clean». Unter anderem bedeutet dies für den Turnverein, Anlässe ohne Alkoholausschank und auf rauchfreien Anlagen zu organisieren. *hk.*

Neuer «Sportguide Appenzellerland»

Seit dem 3. April ist die 3. Ausgabe des Sportguide Appenzellerland an verschiedenen Ausgabestellen kostenlos erhältlich. Diese handliche Broschüre stellt einen breiten Sport-Querschnitt über Vereine, Angebote, Anlagen, Instrukturen und Funktionäre von Appenzell A.Rh. und I. Rh. dar. Redaktionelle Beiträge ergänzen das ausführliche Verzeichnis. *pd.*

Informationen: www.appenzellerland-sport.ch



Hautkrebstag in der Beritklinik

In Zusammenarbeit mit der Schweiz. Krebsliga bieten Dermatologen in der ganzen Schweiz kostenlose Erstuntersuchungen von auffälligen Pigmentmalen an. In der Berit Klinik Niederteufen findet der Hautkrebstag am 8. Mai statt. Dr. med. *Claudio Cipolat*, Dermatologie und Venerologie FMH, wird Ihre Pigmentmale untersuchen. *pd.*

Interessenten melden sich telefonisch für diese Gratisuntersuchung an: Praxis-Sekretariat (071 335 06 50).

Kurse und Seminare im «Fernblick»

Mai

1.–4.: Atemtherapie und Klangmassage mit Jadranka Marijan Berendt.

7./14./21./28.: Meditation am Mittwochabend, Team Fernblick.

9.–12.: Gottes Geist wirkt und heilt; Pfingsten mit Margrit Wenk-Schlegel und Beatrix Jessberger.

16.–18.: Hoffnung braucht neue Wege; Kirche in und für die Welt mit Hildegard Schmittfull, Beatrix Jessberger, Barbara Walser und Regula Tanner.

18.–30.: Geh in deinen eigenen Grund. Heilfasten mit Theres Bleisch/Jadranka Marijan Berendt.
23.: Erde, singe. Musik und Spiritualität mit Barbara Walser und Mona Lutz. *pd.*

Appenzellerbahn rammt Auto

Am 5. April ist eine Komposition der Appenzellerbahn in Teufen mit einem Auto kollidiert. Der Autolenker wollte von oben her kommend in die Hauptstrasse einbiegen und übersah die Appenzellerbahn. Es kam zur Kollision. Dabei entstand am Auto Totalschaden, während die Lokomotive leicht beschädigt wurde. Sämtliche Beteiligten blieben unverletzt. *kpar.*

Korrigenda

In unserer Berichterstattung über das Kochbuch «A. Vogel für Genieser» (April-Ausgabe) hat sich ein Fehler eingeschlichen: *Clemens Umbricht* wurde versehentlich *Ulbricht* genannt. «Dieser gehört(e) zur DDR und hat weder mit mir noch mit Teufen zu tun», schreibt der Marketingleiter des A.-Vogel-Verlags. *pd.*



Erfolgreiche 12. Tüfner Velobörse im Zeughaus

Bereits zum 12. Mal fand die Tüfner Velobörse statt. Schon vor der Türöffnung bildete sich eine lange Schlange von Wartenden vor dem Zeughaus. Um 9 Uhr wurden die Tore des Zeughauses dann endlich geöffnet und vielen Besucherinnen und Besuchern gelang es, ein echtes «Schnäppchen» zu ergattern. Vor allem die Kindervelos wechselten rasch die Hand; so erschien manch ein Kind mit dem mittlerweile zu klein gewordenen Fahrrad und konnte mit einem passenden, grösseren Velo wieder nach Hause fahren. Foto: ML

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 6. Mai, 9 Uhr. Zu Gast in der Berit-Klinik.

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 7. Mai, 14 Uhr, im KGH Hörli; mit Pfarrer Axel Fabian.

Pfingsten / Muttertag, 11. Mai: 9.45 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl: Kirchgemeindehaus Hörli, Pfarrer Axel Fabian, Mitwirkung: Harmoniemusik Teufen.

Kontaktzmittag: Freitag, 30. Mai, 11.30 Uhr, im Restaurant Ilge, Anz. bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64).

Cevi: Pfingstlager von Samstag, 10., bis Montag, 12. Mai (Anmeldung via Flyer). Die Cevi-Jungschar trifft sich am Samstag, 31. Mai, um

14 Uhr bei der Hechtremise. Infos bei Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Seniorenferien: Montag, 19. bis Samstag, 24. Mai, mit Pfarrerin Marilene Hess und Claire Fuchs im Hotel Schmid & Alfa in Brunnen SZ; Info und Anmeldung bei M. Hess (071 333 33 70).

Fahrdienst: Benötigen Sie einen Fahrdienst für kirchliche Anlässe? Zögern Sie nicht und rufen folgende Personen an: Erwin Keller (071 333 19 86); Fredy Bänziger (071 333 10 02); Vreni Niederer (071 333 30 47). Für Rückfragen Axel Fabian: 071 333 13 11. *pd.* ■

Momente der Stille

Vor Pfingsten lädt die Evang. Kirchgemeinde ein zu Momenten der Stille im Raum der Stille im neuen Kirchgemeindehaus ein.

Dienstag, 6. Mai, 19.30 Uhr: Heiliger Geist als Feuer; Pfarrerin Marilene Hess.

Mittwoch, 7. Mai, 19.30 Uhr: Heiliger Geist und die neue Sprache; Pfarrer Axel Fabian.

Donnerstag, 8. Mai, 19.30 Uhr: Heiliger Geist als Beistand; Pfarrer Axel Fabian. *pd.* ■

Konfirmandinnen und Konfirmanden

Am Sonntag, 18. Mai, werden folgende Teufnerinnen und Teufner konfirmiert:

Marco Alder, Hörliweg 281; Dominik Artho, Bad Sonder; Simon Bär, Friedhofstrasse 7a; Marco Bassanello, Egglistrasse 13; Philipp Berlinger, Gopfweg 10; Jeannine Bernet, Ebni 5b; Annina Clavadetscher, Rütiholzstrasse 9f; Nina Dettwiler, Grünastrasse 6; Saskia Drexel, Sonnenbergweg 300; Natalie Eggenberger, Hauptstrasse 119; Alexandra Fabian, Vorderhausstrasse 13; Jonathan Fausch, Speicherstrasse 25a; Dario Forlin, Sommerhütten; Laura Germann, Rütibergstrasse 1771; Peter Giger, Goldiweid 1096; Lorenz Hengartner, Speicherstrasse 80; Navina Honegger, 8636 Wald; Stefan Indermaur, Hörliweg 285; Simon Knechtle, Schwendibüel 1557; Nicola Lendenmann, Speicherstrasse 34; Kay Mauretter, Rütiholzstrasse 9k; Samuel Meier, Mühltoibel 1179; Mirko Pfister, Hauptstrasse 19; Ivo Preisig, Hintere Lortanne 3; Cyrill Rohner, Gstallden 494; Livia Schaeppi, Rütiholzstrasse 7; Tobias Scheuzger, Alleehaus 268; Sarah Schoch, Schlättliweg 780; Joachim Thoma, Wellenrütli 584; Martina Vetsch, Haagweg 2601; Tobias Wenk, Einsamkeit 91.

Herzlichen Glückwünsche und Gottes Segen! *pd.* ■

Frauengemeinschaft: Erneuerter Vorstand

Wahlen an der HV der Frauengemeinschaft Teufen / Bühler.

Die 48. Hauptversammlung der Frauengemeinschaft Teufen/Bühler fand am 13. März im Pfarreisaal Stofel statt. Präsidentin Margrit



Der erneuerte Vorstand (vorne von links): Luzia Wiesli (Aktuarin), Margrit Brunnschweiler (Präsidentin), Marie-Claire Rudolf (Kassierin); hinten: Severine Wetter (Kinderprogramm), Brigit Preisig (Vizepräsidentin), Irene Neff (Kurswesen). Foto: zVg. ■



OK der Gewerbeausstellung 2009 stellt sich vor

Das OK Gewerbeausstellung 2009, die vom 3.–6. September 2009 in Teufen stattfinden soll, wird die Mitglieder des Gewerbevereins Teufen an der nächsten Informationsveranstaltung am Mittwoch, 21. Mai, 20 Uhr, im Lindensaal über den Stand der Vorbereitungen orientieren. Das Budget, der Platz des Zeltes usw. sind bereits festgelegt. – Vor seiner letzten Sitzung anfangs April stellte sich die Hälfte des 20-köpfigen Organisationskomitees dem Fotografen der Dorfzeitung (von links; oben): Claudia Looser, Joachim Bühler, Martin Schilter, Margrit Anhorn, Emil Heierli, Hanspeter Schweizer; unten links: Christoph Kessler, Marco Panella, Thomas Rohner, Cornel Geyer (auf dem Bild fehlen Roland Diethelm, Markus Rothmund, Reto Camen, Alfred Sutter, Marcel Rohner, Ulla Wyser, Rolf Nef, James Koller und Rolf Waldburger. Foto: GL ■

Appenzellerland Sport AG auf guten Wegen

Die Appenzellerland Sport AG hielt die 2. ordentliche Generalversammlung ab. Die in Teufen domizilierte Organisation, die seit Sommer 2005 besteht, schloss das vergangene Jahr bei einem Umsatz von rund 900'000 Franken mit einer fast ausgeglichenen Rechnung ab.

«Wir befinden uns in der zweiten von drei bis Ende 2010 geplanten Planungs- und Aufbauphasen. Dabei sollen im Laufe des Sommers das Gesamtkonzept und der Businessplan der Entwicklung angepasst und auf die Erfahrungen ausgerichtet werden», ist dem Jahresbericht zu entnehmen. Als sehr erfreulich wird die Entwicklung der Sportschule betrachtet. Die gegenwärtig 29 Sportschüler/-innen konnten nicht nur zahlreiche Erfolge erzielen, fast alle haben sich auch im schulischen Bereich verbessert. *pd.* ■

Zivilstand

Geburten

Lämmli Ben, geboren am 26. Februar in St. Gallen, Sohn des Lämmli Philipp und der Lämmli geb. Diener Michèle, Niederteufen.

Tayyar Aleya, geboren am 27. Februar in St. Gallen, Tochter des Tayyar Mehmet und der Tayyar, geb. Sagun Yeliz, Teufen.

Müller Janine, geboren am 16. März in Herisau, Tochter des Müller Andreas und der Müller geb. Giger Sonja, Teufen.

Freitag Leonie Hanna, geboren am 1. April in St. Gallen, Tochter des Willhalm Marc Gabor und der Freitag Claudia, Niederteufen.

Bühler Ladina, geboren am 4. April in Herisau, Tochter des Bühler Joachim und der Bühler geb. Signer Marion, Teufen.

Eichholzer Enya Maria, geboren 4. April in Herisau, Tochter des Eichholzer Peter und der Eichholzer geb. Binkert Tanja, Niederteufen.

Trauungen

Schwarz Hans Jörg und *Schwarz geb. Gschwend Evelyne Rita*, getraut am 11. April in Flims, er wohnhaft in Gais, sie in Teufen.

Nef Werner und *Nef geb. Inauen Emilia Bernadette*, getraut am 12. April in Bühler in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Schneider Hanna, Teufen, geboren 1920, gestorben am 31. März in Teufen. za. ■

«s'Jocke-Bänkli»

Ich bin nicht nur eine Bank mit fabelhafter Aussicht, ich habe auch einen fabelhaften Kosenamen: Man nennt mich «s'Jocke-Bänkli». Ich wurde zum Liebling eines Herrn, der jeden Tag bei Wind und Wetter mit seinem schwarzen Bergamasker zu mir hoch spazierte. Er setzte sich jeweils auf mich und genoss die Aussicht.

Das pensionierte Paar – Jock und Fricka – hat sich bei mir immer gut erholt. Jocks hat eine wunderbare Pfeife, deren Geruch ich wohl bis zu meiner Abräumung in mir tragen werde. Diesem Herrn verdanke ich meinen unverwechselbaren Namen.

So bin ich mittlerweile zu einem alten Bänkli geworden. Ich hoffe, Ihr besucht mich einmal.

Heidi Fitze-Fischbacher



Das Leserbild zeigt das «Fürobed-Bänkli», von wo aus der Sonnenuntergang bewundert werden kann. Foto: TOe.

«Nebetosse» – mit Blick in die Ferne

Das «Wettbewerbs-Bänkli» im Südosten unserer Gemeinde erfreut die Naturfreunde.

Das Ausflugsbänkli für den aktuellen Wettbewerb wurde uns von einer Leser-Familie zur Verfügung gestellt, die nahe an der Bühlerer Grenze im Südosten unserer Gemeinde lebt. Dort steht auch das Bänkli mit herrlicher Aussicht auf Hundwiler Höhi, Kronberg und Alpstein – «von der Marwees westwärts», wie uns der Einsender erklärt. Der Blick führe weiter ins ferne Dorf, wo die Kirche erkennbar sei. Ein weiterer Tipp: Das Bänkli liegt an einen Wander- und

Mountainbike-Weg, der zu Ausflugsrestaurants in zwei südöstlich gelegenen Nachbargemeinden führt. – Haben Sie den Standort herausgefunden? Schreiben Sie die Lösung auf einer Postkarte an die «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder mailen Sie uns: wettbewerb@tuefner-poscht.ch.

Das «Wiesenbänkli»

Drei Frauen und Hündin Sira geniessen den kurzen Spaziergang an der wärmenden Frühlingsson-

ne. Nur drei Minuten davon entfernt befindet sich die Haltestelle Niederteufen. So bietet dieses Bänkli jeder Generation etwas, für Grossmütter, Mütter und deren Kleinkinder, die noch nicht so weit spazieren können. Enten, Gänse, Tauben, Schafe, Katzen und die drei Esel von Erich Wick nebenan können gleich auch noch bewundert werden.

Die Gewinner/-innen

Unter den vielen Lösungen auf Postkarten und Mails hat das Los die Gewinner/-innen ermittelt:

1. Preis: *Silvan Preisig*, Rütihofstrasse 20, Niederteufen (Gutschein im Wert von 40 Franken vom Restaurant Schwanen, Niederteufen).
2. Preis: *Susanne Büchler*, Lortanne 3, Teufen (Gutschein von 30 Franken von Heidi Solenthaler, Heimtextilien).
3. Preis: *Margrit Honegger*, Zeughausstrasse 21, Teufen (Gutschein von 20 Franken von der Vital-Drogerie).
4. Preis: *Heidi Fitze*, Hauptstrasse 93, Niederteufen (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen). TP ■



Wenn die Sonne an Kraft gewinnt, kommt die Bänklizeit. Foto: MS



Martin Wagner, Gstallden (links auf dem Bock), mit seinem viel beachteten («Schützengarten»-)Vierspänner in der Olma-Arena. – Der Teufner Peter Zeller (Mitte) wurde für seine Verdienste als Präsident der Offa-Pferdemesse mit der «Goldenen Offa-Stallplakette» ausgezeichnet (links im Bild der neue Präsident Marcel Schälli, Appenzell, rechts Messedirektor Hanspeter Egli). Fotos: HS

Teufner «Rösseler» am Offa-Jubiläums-Umzug

Martin Wagner begeisterte mit seinem Vierspänner; Peter Zeller Zeller trat als Präsident der Pferdemesse zurück.

Ein Höhepunkt der diesjährigen Offa in St. Gallen (2.–6. April) war der Jubiläumsumzug «25 Jahre Offa-Pferdemesse» am Samstag, 5. April. Unzählige Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten den Um-

zug mit 33 Sujets vom Güterbahnhof durch die St. Galler Innenstadt zur Olma-Arena.

Im Mittelpunkt standen auch zwei Teufner «Rösseler»: Der frühere Beck *Martin Wagner*, Gstal-

den, begeisterte mit seinem eindrücklichen («Schützengarten») Vierspänner. *Peter Zeller*, Schwantlen, der bekannte Pferdezüchter/sportler und (CSIO-)Parcoursbauer, wurde im Rahmen eines

kleinen Festaktes für seine Verdienste für die Offa-Pferdemesse mit der goldenen «Offa-Stallplakette» ausgezeichnet. Der Teufner war von 2002 bis 2006 Präsident der Offa-Pferdemesse. *GL*

3. Tüüfner Frühlingsfest am 24./25. Mai

Am Wochenende vom 24./25. Mai findet zum 3. Mal auf dem Hechtplatz das *Tüüfner Frühlingsfest* statt. Eine breite Palette von Angeboten und Attraktionen werden von Vereinen, Firmen und Privaten angeboten. Für das leibliche Wohl sorgen zwei einladende Festwirtschaften mit Grilladen und Risotto. In der Hechtremise gibt's am Samstag ab 20 Uhr Live-Musik.

Auf dem Festplatz findet ein Marktbetrieb statt. Er wird durch Kreativität und Eigenleistung der Standbetreiber belebt. Einige Angebote aus dem Angebot des Marktes sind Kuchen, Crêpes, eine Hüpfburg, Ponyreiten, Kinderschminken, Pilzspezialitäten, Tombola usw. – Das OK mit *Peter Fatzler*, Leitung (Velo Club), *Thomas Oehri*, *Andreas Sanwald*, *Freddy Rechsteiner* (Feuerwehr), *Annelise Bischoff* (TV/Kinderturnen) und *Martin Winkelmann* (Cevi) freut sich auf regen Besuch. *pd.*

Offene Türen in der Paracelsus-Klinik

Aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens lädt die Paracelsus-Klinik in der Lustmühle am Samstag, 17. Mai, die Bevölkerung zu einem Tag der offenen Tür von 10 – 16 Uhr ein. Neben einem Rundgang durch die Klinik sowie der Vorstellung von verschiedenen Methoden der Naturheilverfahren können die Besucher/-innen an diversen Fachvorträgen teilnehmen. Ein kompetentes Team mit über 75 Mitarbeitenden freut sich, das Kompetenzzentrum der biologischen Medizin und Zahnheilkunde vorstellen zu dürfen. *pd.*

Schwarzarbeiter aus Weissrussland

Mitte April wurden auf einer privaten Baustelle in Niederteufen zwei weissrussische Staatsangehörige kontrolliert, die schwarz arbeiteten. Gegen den Niederteufner Arbeitgeber wurde Strafanzeige erstattet. *kapo.*



Frohes Ostereiersuchen des EV Niederteufen-Lustmühle

Bei kaltem, jedoch strahlend schönem Winterwetter fand zum zweiten Mal das Ostereiersuchen des Einwohnervers eins Niederteufen-Lustmühle statt. Trotz der tiefen Temperaturen fanden viele Familien den Weg in die Lustmühle – die meisten von ihnen fanden auch die Ostereier, die dieses Jahr unter dem Schnee besonders gut versteckt waren! Nach der kniffligen Suchaktion wurden die Teilnehmenden mit Schoggi-Eili und heissem Tee verwöhnt. Den Abschluss fand der gesellige Anlass in einem «Sackgumpwettbewerb», bei dem den Gewinnern 1 kg Osterhase winkte. Foto: *pd.*

Mai			Wer:	Was:	Wo:
Sa	03.	13.30 Uhr	Standsschützen	Bundesübung 300 m	Schützenhaus
Di	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungs-Team	Ökumenischer Zmorge	Berit-Klinik
Di	06.	15–17 Uhr	M. Tanner	Chrabbel-Treff	KGH Hörli
Mi	07.	09.00 Uhr	Frauenverein	Senioren-Ausflug in den Schwarzwald	Treff Sporthalle Landhaus
Mi	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	KGH Hörli
Mi	07.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	08.	Ganzer Tag	Schweiz. Krebsliga	Hautkrebstag	Berit Klinik
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	08.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Do	08.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Podiumsgespräch zum Proporz/Majorz	Lindensaal
Do	08.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Ilge
Mi/Do	14./15.	20.00 Uhr	Monika und Rolf Nef	Bluegrass im Stall	Zugenhaus 562
Do	15.	09.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung Toggenburg	Treff Bahnhof Teufen
Do	15.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Fr	16.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Hauptversammlung	Restaurant Waldegg
Fr	16.	20.00 Uhr	baradies	«vom hecht ins baradies»	baradies, Engelgasse
Sa	17.	08.30 Uhr	TVT Leichtathletik	Spiel LA/LMM-Vorrunde	Sportanlage Landhaus
Sa	17.	09–16.30 Uhr	bioterra	Setzlingsverkauf	Stand Dorfplatz
Mi	21.	14.00 Uhr	Landfrauenverein	Brötleplausch mit Kindern	Parkplatz Steineggwald
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	22.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Fr	23.	17.00 Uhr	Standsschützen	Eidg. Feldschiessen	Schützenhaus
Sa	24.	08.30 Uhr	Standsschützen	Eidg. Feldschiessen	Schützenhaus
Sa	24.	11.00 Uhr	Diverse	Tüüfner Frühlingsfescht	Hechtplatz/Remise
Sa	24.	13.00 Uhr	Volleyball Teufen	19. Volleyball-Plauschturnier	Sporthalle Landhaus
So	25.	11.00 Uhr	Musikschule	Kinderkonzert der Camerata salonistica	Lindensaal
So	25.	11.00 Uhr	Diverse	Tüüfner Frühlingsfescht	Hechtplatz/Remise
Di	27.	15–17 Uhr	R. Menzi	Chrabbelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	27.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Konzert für 8 Hände und 2 Füsse: Flurin Caviezel, Noldi Alder u.a.	Kath. Kirche Stofel
Do	29.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung zum Sitz	Treff Bahnhof Teufen
Fr	30.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Ilge
Fr	30.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche Stofel
Fr	30.	18.30 Uhr	baradies	«musigschuel@bara.dies»	baradies, Engelgasse
Sa	31.	08.30 Uhr	Frauenverein	Blumenverkauf für Krebsliga	Bei Papeterie Markwalder
Sa	31.	09–12 Uhr	Gemeinde Teufen	Tag der offenen Baustelle	Alterszentrum Gremm
Sa	31.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Sa	31.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch